

Nummer 28 · Dezember 2010

Wir *Kolping*

im Erzbistum Bamberg



*Ein fröhliches
und gesegnetes
Weihnachtsfest!*



Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt

panthermedia.de

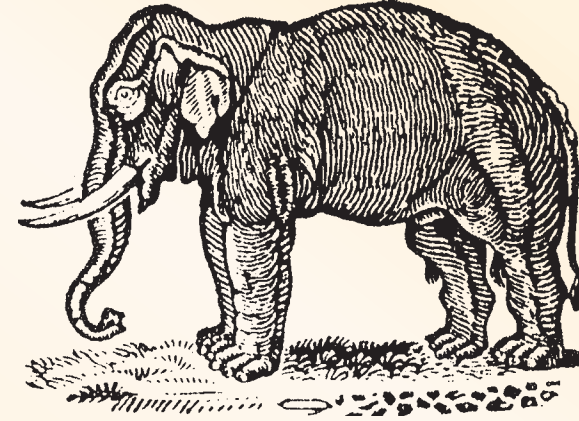
Mit diesen Worten kündigt der Evangelist Johannes in seinem großartigen Prolog (Joh 1, 1-18) die Geburt Jesu an. Mit Jesus kam das Licht in die Welt – darum wurde das Weihnachtsfest auf die Wintersonnwende gelegt, wenn die Tage wieder länger werden, also das Licht wieder mehr in die Welt kommt. Das Fest des heidnischen Gottes „Sol invictus“, der unbesiegbaren Sonne, erschien als der rechte Zeitpunkt, um die Geburt der „Sonne der Gerechtigkeit“, Jesus Christus, zu feiern.

In einem kleinen Ort - fernab von den Zentren der Macht in Rom, Jerusalem und anderswo - im Städtchen Betlehem, einzig und allein bemerkt von den einfachen Hirten am Feld und von den fremden Sterndeutern aus dem Osten, erblickt Christus das Licht der Welt – Er, der das Licht der Welt ist. So unscheinbar diese Geburt uns auch vorkommen mag, so weltbewegend und bedeutsam ist sie; das apokryphe Proto-evangelium des Jakobus schildert, dass in diesem Moment der Geburt Jesu die Welt für einen Moment still steht.

Mit Jesus kam das Licht in die Welt, das den Menschen erleuchtet, das den Menschen erkennen lässt, wer dieser Gott ist und wie dieser Gott zu den Menschen steht. „Niemand

hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herz des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht“ (Joh 1, 18). Dieser Einzige ist Christus – und das ist es, was das Christentum den anderen Religionen voraus hat. Durch Christus können wir uns ein besseres Bild von diesem großen, unbegreiflichen Gott machen.

Im Licht des Glaubens – durch Jesus Christus – erkennen wir Gott, erkennen wir Gottes Liebe zu uns: im Licht des Glaubens wird es uns warm ums Herz, angesichts dieser unbeschreiblichen und unüberbietbaren Liebe. Und wir wissen, dass dieser Gott, der selbst Mensch wurde, uns niemals allein lässt; so dunkel auch die Zukunft sein mag – Er ist bei uns. Wir müssen uns nicht fürchten, weder vor dem Dunkel der Zukunft, noch vor dem Dunkel des Todes. Christus, das Licht, das den Menschen erleuchtet, lässt uns auch den rechten Lebensweg erkennen; im Licht des Glaubens wissen wir, wie wir uns in den kleinen und großen Entscheidungen im Leben verhalten sollen. Das Licht, das zu uns Menschen kam, will uns Orientierung geben, damit unser menschliches Leben und Zusammenleben gelingt und damit wir zum Ziel unseres Lebens gelangen: zu Gott.



*Das wahre Licht,
das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt
– Es hat Kunde gebracht*

Eine Geschichte erzählt:

Ein indischer König rief zu seiner Belustigung einmal etliche Bettler zusammen, die von Geburt an blind waren und nicht die geringste Ahnung hatten, wie ein Elefant aussieht. Er setzte einen Preis aus für denjenigen, der ihm die beste Beschreibung eines Elefanten geben würde. Zufällig geriet der erste Blinde, der den Elefant untersuchte, an dessen Bein, und er berichtete, dass der Elefant ein Baumstamm sei. Der zweite, der den Schwanz fasste, erklärte, der Elefant sei wie ein Seil. Ein anderer, der ein Ohr ergriff, beteuerte, dass der Elefant einem Palmenblatt gleiche, der nächste, den Rüssel in der Hand, meinte, der Elefant komme einem Schlauch gleich. Nein - ein Elefant sei wie ein großes Horn, behauptete ein anderer, den Stoßzahn betastend. Die blinden Bettler begannen zu streiten und der König amüsierte sich köstlich über sie.

Keiner hat Gott je gesehen – uns geht es wie den Blinden. Doch einer kann uns gut beschreiben – besser als irgendjemand sonst – wie Gott ist: nämlich Jesus Christus, der Sohn Gottes! Er ist „der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht“ (Lk 1, 18). Er hat Kunde gebracht.

Alle Religionen sind wie blinde Bettler, wenn es darum geht, Gott zu beschreiben, wie Er wirklich ist. Gott übersteigt unsere Vorstellungskraft! Doch stellen wir uns vor: ein Sehender hätte einem Blinden geschildert, was ein Elefant ist, dann hätte sich der Blinde den Elefanten besser vorstellen können und er hätte ihn besser beschreiben können. Durch Christus können wir uns Gott besser vorstellen, als allein durch unsere Rückschlüsse aus der Schöpfung Gottes oder Seinem Wirken allein. Das hat das Christentum den anderen Religionen voraus, wenn es darum geht, sich an Gott heranzutasten.

Und das Licht leuchte in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Gott neigt sich in Christus den Menschen zu, zeigt uns seine Zuneigung. Gott begibt sich in Christus ganz hinab zu den Menschen, mit all dem, was den Menschen betrifft, bedrückt und belastet; Er nimmt alle Last auf sich.

Die Geburt Jesu, die Menschwerdung Gottes ist ein Lichtblick für die Menschheit: Gott hat den Menschen nicht aufgegeben, Ihm ist der Mensch wichtig und wertvoll, Er steht dem Menschen bei!

Und ganz bewusst kommt Er in die Finsternis. Er will ja besonders den Armen, Ausgebeuteten, Unterdrückten, Verzweifelten nahe sein; Er wendet sich denen zu, die in menschenunwürdigen Situationen leben müssen. Er teilt ja deren Schicksal: die Geburt in Armut, die Flucht nach Ägypten, das Leben als Flüchtling – und später: angefeindet, zu Unrecht verurteilt, ausgeliefert ...

Und doch hat die Finsternis ihn nicht erfasst, Er hat sich nicht hinreißen lassen zum Bösen, Er bleibt konsequent auf dem rechten Weg, tritt für das Gute ein. So wird er zum Lichtblick und zum Hoffnungsschimmer für andere.

Es erfüllt sich in der Geburt Jesu die Prophezeiung des Zacharias: „durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes“ Lk 1, 78f

*... das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um
allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und
im Schatten des Todes.*

Dazu weiß sich Christus gesandt. Damals wie heute sitzen Menschen in der Finsternis, im Elend, auf der Schattenseite des Lebens: ausgebeutet, vermarktet, gemobbt, der Würde beraubt, verfolgt, vertrieben, ... Zu ihnen ist Christus gekommen, ihnen will er Mut und Zuversicht geben, Licht bringen – und denen, die im Schatten des Todes sind: Armut, Hunger, Verfolgung, Terror, Folter, Krieg ...

*Christus hat uns „aus der Finsternis
in sein wunderbares Licht gerufen“*
(1 PETR 2,9)

Euer Diözesanpräses Wilfried Wittmann



Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts!

Wir sitzen nicht mehr in der Finsternis, die Welt ist nicht hoffnungslos verloren, es ist nicht aussichtslos, für das Gute einzutreten – das soll uns mit der Geburt des Lichtes klar werden. Die Schrift fordert uns immer wieder auf, als Kinder des Lichtes zu leben (Eph 5,8).

Das Evangelium weiß zwar: „Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht.“ (Joh 3,19) – denn: „Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.“ (Joh 3,20) – doch: wer Christ sein will und Jesus nachfolgen möchte, soll sein Licht im Dunkeln leuchten lassen: „Achte also darauf, dass in dir statt Licht nicht Finsternis ist.“ warnt Lukas (Lk 11, 35) – und: „lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ fordert Paulus im Römerbrief auf (Röm 13, 12) – und weiter im Philipperbrief: „Tut alles ohne Murren und Bedenken, damit ihr rein und ohne Tadel seid, mitten in einer verdorbenen und verwirrten Generation, unter der ihr als Lichter in der Welt leuchtet.“ (Phil 2, 14f). „Lebt nicht in der Finsternis ... Ihr seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis“ (1 Thess 5,4f). „Wer sagt, er sei im Licht, aber seinen Bruder hasst, ist noch in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht“ argumentiert schließlich der erste Johannesbrief (1 Joh 2, 9f). „Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.“ stellt Paulus im Epheserbrief fest (Eph 5,9). Dann erfüllt sich, was Jesus in der Bergpredigt sagt: „Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5,14).

Die vielen Schriftzitate zeigen: wir sollen als Kinder des Lichtes leben, das heißt, wir sind aufgefordert, dem Bösen, dem Finsternen in dieser Welt etwas entgegenzusetzen. Wir sollen das Böse durch das Gute, den Hass durch die Liebe und die Ungerechtigkeit durch die Barmherzigkeit überwinden.

Oder mit anderen Worten: angesichts der Tatsache, dass immer noch unzählige Menschen in der Finsternis und im Schatten des Todes sitzen, **sollen wir uns als Kolpinger einsetzen für eine menschenwürdige Zukunft.** ■

Euer Diözesanpräses Wilfried Wittmann

Kolping – ein Lichtblick?!

Kolpingsfamilien können mit ihren Projekten leuchtende Zeichen setzen

„Kolping hat viele Gesichter, sie leuchten und werden zu Lichtern ...“ – so sang Jo Jasper, der Komponist unserer Kolpinghymne, auf dem EGAT in Fulda vor zweitausend Menschen. Das tut doch gut, so beschrieben zu werden, bloß – haben wir auch selbst das Gefühl, für andere ein Licht zu sein? So wie Jesus es sagt und uns auffordert: „Ihr seid das Licht der Welt“?

Ja, wir alle in unseren Kolpingsfamilien haben gerade ein passendes Instrument dazu in der Hand: Unser Projekt zur DV-Kampagne „Kolping – für eine menschenwürdige Zukunft“. Wieso ist dieses Projekt geeignet, damit für andere ein Licht zu sein?

1. Worauf wir bei Kolping uns gerne beziehen, ist „Gemeinschaft erleben“. Wir nutzen das gerne, es tut jedem Einzelnen gut, es ist ja auch eine Stärke unseres Verbandes. Wenn wir wissen, dass die anderen 38 Kolpingsfamilien in unserem Diözesanverband auch am gemeinsamen Motto arbeiten, auch in so einem Projekt „stecken“, dann fühlen wir uns ermutigt, unser eigenes Projekt weiter zu treiben. Auf der anderen Seite haben wir eine deutlich stärkere Außenwirkung, wenn in den Tageszeitungen auch von anderen Kolpingsfamilien berichtet wird. Da wirkt der gleiche Effekt wie ihn die Werbefachleute nutzen: Statt eines riesig großen sehen wir oft viele kleine Plakate an der Plakatwand nebeneinander, alle zusammen wirken ähnlich beeindruckend wie ein großes. Oder bei unserem Bild vom Licht zu bleiben: Ein Meer von vielen kleinen Lichtern beeindruckt uns und spricht uns auch emotional sehr stark an.
2. In den letzten Wochen haben wir alle Kolpingsvorsitzenden angerufen, um den Stand der Arbeit an ihrem Projekt zu erfahren – es hat mich schon beeindruckt, welche Fülle von unterschiedlichen Projekten berichtet wurde: Vom „Fairen Frühstück“ über Partnerschafts- und Integrationsprojekte bis zu Aufbau einer Heinzelmännchen-Organisation – typische Eine-Welt-, aber auch Senioren-, Familien- und Gesellschaftsthemen. Und alle zum gemeinsamen Motto! Damit leiten wir auch einen Beitrag zu den Millenniumszielen der UN (die Kolping auch unterstützt), welche uns unser Generalsekretär Hubert Tintelott auf der Diözesanversammlung 2009 ausführlich erklärt hat. So ein Projekt wird gerne von der Tagespresse aufgenommen – wir geben damit in der Öffentlichkeit ein leuchtendes Beispiel für soziales Engagement ab.
3. Oft sind wir unzufrieden, weil wir uns mit der Gewinnung von neuen Mitgliedern und Mitarbeitern im Vorstand

so schwer tun. Dabei beobachten wir, dass Leute für Projekte, also für zeitlich begrenzte Aktionen, sehr wohl zu gewinnen sind. Was liegt also näher, als verstärkt auf Projektarbeit zu setzen und dafür gezielt geeignete Menschen anzusprechen. Es geht, wie wir von einigen Kolpingsfamilien hören. Ihr Rezept: Ein Projekt definieren, bewusst auf eine Zielgruppe ausgerichtet, mit Endtermin, und die notwendigen Aufgaben beschreiben. Damit kann man dann losziehen und werben: Junge Familien für einen Familiengottesdienst-Vorbereitungskreis, Senioren für je eine Bildungsreise pro Jahr in Seniorenkreis usw. Überhaupt sind Senioren eine gute Gruppe zur Mitarbeiter-Gewinnung: Heutige Rentner sind durchwegs sehr fit und voller Tatendrang – wir haben die Projekte, in denen sie sich verwirklichen können. Jeder Mensch braucht Anerkennung, und Rentner haben nicht mehr ihren Beruf, in dem sie diese bisher bekommen haben. Und eine Aktion oder ein Projekt erfolgreich abzuschließen, das ist ein Erfolgserlebnis. Also: Lasst uns doch Erfolgreiche erzeugen! Sie warten nur drauf, angesprochen und gebraucht zu werden! Lasst sie zu Lichtern werden!

So betrachtet ist unsere Projekt-Kampagne eine wunderbare Chance, einen Beitrag für eine menschenwürdigere Zukunft zu leisten.

Daneben profitieren wir persönlich und unsere Kolpingsfamilien bei weiteren Zielen:

- » Wir motivieren unsere Mitglieder zur verstärkten Mitarbeit
- » Wir steigern unseren Bekanntheitsgrad und verbessern unser Bild in der Öffentlichkeit
- » Wir können leichter neue Mitglieder und Mitarbeiter gewinnen.

Und wer seine Außenwirkung noch verstärken will, kann die Werbemittel der Imagekampagne für Aktionen wie Projektabschluss oder Kolpingfeste nutzen. Also bestellt euch eure Mützen, T-Shirts und Schals – alle in Kolping-orange! Wenn das nicht leuchtet!

Euch allen, euren Lieben und euren Kolpingsfamilien wünsche ich eine gut vorbereitende Adventzeit und eine gesegnete, gnadenvolle Weihnachtszeit! ■

Euer Rudolf

Licht- und Schattenseiten in der Wirtschaft.

„Globalisierung – Chancen und Risiken“

Ist die Deutsche Wertarbeit nichts mehr wert?

Licht- und Schattenseiten gibt es immer wieder sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft. Adolph Kolping hatte sich in seiner Zeit eingemischt, um den Verantwortlichen seinen christlichen und sozialen Standpunkt klarzumachen. Der folgende Beitrag soll uns in den Kolpingsfamilien Anregung geben, es unserem großen Vorbild Adolph Kolping gleich zu tun.

Deutschland ist ein rohstoffarmes Land und deshalb auf Erträge aus Dienstleistungen und besonders auf Innovationen angewiesen.

Die Finanzkrise in der Auto-, Maschinenbau- und Chemie-Industrie hat kein Land durch Fleiß und kluges Handeln so schnell und gut überwunden wie Deutschland. Darauf können wir alle stolz sein. Sicher hat unsere exportstarke Wirtschaft viel dazu beigetragen.

Wir sollten vor dem Kauf bei Importartikeln aus Billiglohnländern und aus China (Kinderarbeit! – Toxisch belastete Artikel – häufig fehlende Wertarbeit) besonders kritisch hinschauen.

Im Übrigen hat die Globalisierung für unsere Wirtschaft in den letzten Jahren zunehmend Chancen eröffnet, nicht zuletzt bezogen auf die Arbeitslosigkeit (Z. Zt. unter drei Millionen).

Von der Finanzkrise, die von Amerika ausging, sind neben Unternehmen auch die mittelständische Wirtschaft sowie viele Privatpersonen, z. T. arme Leute, die ihr Geld auf Banken in Fonds besonders ertragreich anlegen wollten, ebenfalls betroffen!

Viele Unternehmen sind in den letzten Jahren vom Markt verschwunden bzw. an ausländische Investoren verkauft worden.

Die Bundesregierung unterstützte Geldinstitute bzw. wurde Eigentümer z. B. der Real Estate Bank!

Menschen, besonders Familien mit Kindern sind von Armut betroffen.

Was ist zu tun – hier einige Beispiele.

- Die Kolpingsfamilie kann einen Spezialisten als Referent zu diesem Thema engagieren.
- Es kann eine Aktion im Rahmen des Diözesanprojektes „Kolping – für eine menschenwürdige Zukunft“ geplant werden – was viele Kolpingsfamilien aus unserem DV bereits getan haben.
- Möglichst deutsche Produkte „Made in Germany“ kaufen.
- Bevor man Geld in Aktien und besonders Fonds anlegt, sollte man sich gründlich bei Fachleuten informieren.

Positive Aspekte der Globalisierung

- Internationale Forschung und Entwicklung
- Tourismus, auch in arme Länder
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützt auch das internationale Kolpingwerk
- Welthungerhilfe
- Umwelt-Schutzorganisation
- Weltgesundheitsorganisation (WHO)
- Nato und Hilfsorganisationen, wie: Rotes Kreuz, Caritas, Misereor, Brot für die Welt, Internationales Kolpingwerk u. a. m.

Negative Aspekte der Globalisierung

- Abbau von Arbeitsplätzen in Deutschland durch Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer.
- Verschwendung der begrenzten Welt-Ressourcen
- Zerstörung fruchtbaren Bodens
- Abholzung der Wälder, des Regenwaldes
- Zerstörung der lebenswichtigen Trinkwasser-Reserven
- Verschmutzung von Flüssen und Meeren und ihre Überfischung
- Beschleunigendes Artensterben
- Zunahme von Klimaschäden
- Verteilungskämpfe um die Natur-Ressourcen.
- Gewaltterror, militärische Konflikte.
- Menschenwanderungen.
- Nord-Süd-Wohlstandsgefälle von 16 : 1

Empfehlung an die Politik

- Schaffung eines globalen politischen ökonomischen Ordnungsrahmens
- Sozial-, umweltverträgliche Wohlstandsteigerung
- Größere Unterstützung des Internationalen Kolpingwerkes

Unser Ziel: „Hilfe zur Selbsthilfe“

- Wie helfen wir vom Internationalen Kolpingwerk?
- Wir leisten materielle und persönliche Hilfe in 62 Ländern der Erde durch konkrete Projekte.
- Berufsausbildung/Weiterbildung
- Kleingewerbeförderung
- Ländliche Entwicklung
- Gesundheitsdienste
- Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Soforthilfen bei Naturkatastrophen etc.

Beispiel Lateinamerika

Peru:

- Armut mindern durch ökologischen Landbau
- Trinkwasser für die Cajamarca-Region
- Bücher und Hausaufgabenbetreuung im Kolpingzentrum Aplao
- Frühstück und Mittagessen für bedürftige Kinder.

Brasilien:

- Grundausbildung für Kinder und Jugendliche aus der ersten indianischen Kolpingsfamilie
- Bau eines Bundesstaatenbüros in Mato Grosso do Sul
- Kolping kümmert sich um verwahrloste Kinder und ihre Eltern
- Wasser ist Leben: Zisternen- und Pumpenbau in Nordost-Brasilien
- Sicherheit und Geborgenheit - ein Sozialzentrum für Kinder

Bolivien:

- Mobile Gesundheitszentren.
- Arbeit für Menschen mit Behinderung.

Paraguay:

- Ausbildungszentren
- Einkommen schaffen mit der Zucht von Riesenmeerschweinchen
- Zinslos und effektiv: Kühe und Lasttiere als „Kleinkredit“
- Bio-Landbau.

Kolumbien:

- Mehr als eine Schule: Sozialzentrum Los Comuneros
- Für's Leben lernen im Kolping-Schulzentrum Mariquita.
- Müllsammler – zwischen Hoffen und Bangen.

Nicaragua:

- Gutes Lehrmaterial für die Padre Adolfo Kolping-Schule in Masaya.
- Federvieh schafft ein sicheres Einkommen

Gibt es sie noch, die Deutsche Wertarbeit?

- Innovationen, Deutsche Patente
- Qualität statt Quantität

- Gerechte Arbeitsbedingungen
- Ökologische Verantwortung
- „Made in Germany“ = weltweites Gütesiegel

Beeinflusst „Made in Germany“ das Kaufverhalten?

- Ja, laut GfK, Nürnberg 2010
- Gütesiegel „Made in Germany“ bei vielen Produkten, z. B.: „Bauknecht“, „Meißner Porzellan“, „WFM-Produkte“, „Mercedes“, „BMW“, „Porsche“, „VW“ u. a. „Siemens“ mit einer breiten Palette an Produkten

Für viele Produkte gelten:

- Unique selling proposition (USP) = Alleinstellungsmerkmal
- Strenge Qualitätsmerkmale; Zertifizierung, z. B. ISO 9000 u. a.
- Adäquates Preis-/Leistungsverhältnis
- Kundennähe
- Dienstleistungen und Service

Gilt Deutschland noch als das Land der Innovationen?

- Eindeutige Antwort: Ja
- U. a.: Erfindung des Buchdrucks bis MP3-Format;
- Im Vergleich der weltweit angemeldeten Patente liegt Deutschland vorn.

Beispiel: Erfindungen in Nürnberg:

- Hinterladergewehr
- Adler-Eisenbahn
- Radschloss (Nürnberger Geschütz)
- Taschenuhr um 1500 (Peter Henlein)
- Klarinette
- Fingerhut
- Feuerspritze
- Globus
- Hobelbank
- Schraubzwinge
- Bleistift (Faber Castell)
- Krankenfahrrad
- Hängebrücke u. a.

Wie haben wir uns auf die Entwicklungen einzustellen?

Globalisierung ist wichtig:

- Preiswerte Waren kaufen können, jedoch nicht aus Ländern mit Kinderarbeit,
- Fair gehandelte Waren von „Kolpinger“ bevorzugen
- Wenn möglich: Deutsche Produkte kaufen!

Der Artikel ist als „PowerPoint-Vortrag“ für die Kf's verfügbar.

Horst W. Henn,
Telefon/Fax 0911-510 555 0

Handwerkskammerwahl 2010

bei der Handwerkskammer für Mittelfranken, Nürnberg

Kolping hat bei der Handwerkskammerwahl 2010 wieder zusammen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Region Nürnberg eine Gemeinschaftsliste zur Wahl der Gesellenseite aufgestellt.

Die Wahlvorschläge waren bis zum 16. Mai 2010 beim Wahlausschuss einzureichen. Da bis zu diesem Zeitpunkt nur unsere Gemeinschaftsliste vorlag, erübrigte sich die Wahlhandlung. Die vorgeschlagenen Kandidaten waren somit alle gewählt.

Im Vorfeld dieser Wahl haben die Verhandlungsdelegationen von Kolping und dem DGB versucht, eine Vereinbarung für diese Wahl zu treffen. Leider gelang es nicht, unsere Vorstellungen für die einzelnen Positionen in der Handwerkskammer durchzusetzen. Da wir seit 21 Jahren keinen Vizepräsidenten mehr stellen konnten, haben wir uns bemüht, diese Position bei den Verhandlungen für uns zu gewinnen. Da in den verschiedenen Gesprächen bekannt wurde, dass der DGB für diese Position einen neuen Kandidaten suchte, wäre



Handwerkskammer für Mittelfranken

bei dieser Wahl ein Tausch bei dem Vizepräsidenten möglich gewesen. Der DGB war partout nicht bereit, diese Position freiwillig Kolping zu überlassen, obwohl wir auf die Position des „Alternierenden Vorsitzenden“ im Berufsbildungsausschuss verzichten wollten. So kam nur eine Vereinbarung über die Gemeinschaftsliste der Gesellenseite zustande. Der DGB stellt nun in der Vollversammlung 10 Gesellen und 10 Vertreter, wir stellen wieder 5 Gesellen und 5 Vertreter. Für die konstituierende Sitzung der Vollversammlung am 16. Juli 2010 gab es keine Einigung über die Besetzung des Vizepräsidenten, der Vorstandsmitglieder und der weiteren zu wählenden Gesellenpositionen. Da das Stimmenverhältnis auf der Gesellenseite 10:5 zugunsten des DGB sprach, haben wir uns notgedrungen bereiterklärt, für das Amt des Vizepräsidenten unseren Kandidaten zurückzuziehen. Der DGB hat sich dann bereiterklärt, für die anderen zu wählenden Positionen den Status Quo einzuhalten. Somit stellt Kolping (Diözesanverband Bamberg und Diözesanverband Eichstätt) in der neuen Legislaturperiode folgende Positionen: In der Vollversammlung sind wir mit folgenden Personen vertreten: Im Bau- und Ausbaugewerbe: **Herbert Endres**, Hilpoltstein / Vertreter Roland Hüttl, Höttingen; im Elektro- und Metallgewerbe: **Rainer Bräu**, Markt Erlbach / Vertreter Robert Semmlinger, Arberg; im Nahrungsmittelgewerbe: **Bernd Lohbauer**, Herrieden / Vertreter Martin Sproßmann, Schwabach, **Josef Werner**, Wolframs-Eschenbach / Vertreter Norbert Weiser; im Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe: **Tanja Schaufler**, Wolframs-Eschenbach / Vertreter Tammy Wittmann, Schwabach.

Vetreter im Berufsbildungsausschuss sind: **Michael Hildner**, Ansbach und **Tanja Schaufler**, Wolframs-Eschenbach. Als „Alternierender Vorsitzender“ wurde **Michael Hildner** gewählt. Für den Rechnungsprüfungsausschuss wurde **Rainer Bräu** gewählt.

*Michael Hildner
Beauftragter des Kolpingwerkes
für die Handwerkskammer Mittelfranken*

Sozialwahlen 2011

Wir mischen mit

Im nächsten Jahr finden wieder die Wahlen zu den Vertreterversammlungen in den Renten- und Unfallversicherungen und zu den Verwaltungsräten in den Krankenversicherungen statt. **Der Wahltag** wurde auf den **1. Juni 2011** festgelegt. Bis zum 18. November 2010 müssen für die einzelnen Versicherungsträger die Wahllisten eingereicht werden.

Das Kolpingwerk beteiligt sich wieder an diesen Sozialwahlen mit der Gemeinschaftsliste der **ACA (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen)**. In der ACA sind Mitglied: Das Kolpingwerk, die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), die evangelische Arbeitnehmerorganisation (EAG) und der Berufsverband katholischer Arbeitnehmerinnen in der Hauswirtschaft. Bei der letzten Wahl 2005 konnten wir in viele Vertreterversammlungen und Verwaltungsräte unsere Kandidaten entsenden. In der Deutschen Rentenversicherung wirkt sich unser Stimmenanteil auch auf die Besetzung der Versichertenberater und der Versichertenältesten aus. So könnten wir im Bereich des DV Bamberg viele Versichertenberater und –älteste stellen, wenn sich Engagierte finden lassen würden, die dieses Amt übernehmen möchten.

Die erste wichtigste Hürde ist der 18. November 2010. An diesem Tage müssen bei dem jeweiligen Versicherungsträger die Vorschlagslisten eingereicht sein.

In unserem Bereich bedeutet dies, dass wir für die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Nordbayern unsere Vorschlagsliste einreichen müssen. Im Rahmen der ACA für Ober- und Mittelfranken haben wir unsere Kandidaten benannt. Die DRV Nordbayern ist ein Zusammenschluss der früheren Landesversicherungsanstalten (LVA) für Ober- und Mittelfranken sowie für Unterfranken. Die fusionierte DRV Nordbayern hat nur noch 15 Mitglieder auf der Arbeitnehmerseite. Vor der Fusion hatte jeder der LVAen 15 Mitglieder, so dass es diesmal schwierig war, die entsprechenden Positionen zu besetzen. Da wir nicht wissen, ob außer unserer Gemeinschaftsliste mit dem DGB weitere Listen eingereicht werden, müssen wir darauf vorbereitet sein und zwei Listen erstellen, einmal die Gemeinschaftsliste mit dem DGB und eine eigene Liste ACA. Sollten am 18.11.10 keine weiteren Listen eingereicht werden, dann ziehen wir unsere ACA Liste zurück. Es kommt zur sogenannten Friedenswahl. Es findet dann kein Wahlakt statt, sondern die Kandidaten der eingereichten (einzigen!) Liste gelten als gewählt.

Auf der Vorstandetagung haben wir schon darauf hingewiesen, dass wir ab Januar 2011 in den Kolpingsfamilien auf diese Wahl hinweisen und Werbung für unsere Listen

treiben müssen. Da bei den Sozialwahlen (z.B. bei der Deutschen Rentenversicherung Bund/ehemals BfA, Barmer, AOK) nur Briefwahl möglich ist und die Wahlunterlagen ab dem 11. April 2011 versandt werden, müssen wir bis zu diesem Zeitpunkt unsere Aktivitäten abgeschlossen haben. Wir bitten Euch, in Euren Kolpingsfamilien Werbung für die Sozialwahl zu treiben, das Infomaterial, dass Ihr von Köln anfordern könnt, zu verteilen und evtl. auch eine eigene Veranstaltung zu organisieren. Die Kolpingzentrale wird auch einen Referentenpool zusammenstellen. Aus dem Ihr einen Referenten anfordern könnt. Selbstverständlich stehe auch ich Euch zu Verfügung.

*Michael Hildner
Beauftragter für die Sozialwahlen des DV Bamberg*



Sozialwahlen 2011

Soziale Selbstverwaltung/Sozialwahlen – eine Thema in den Kolpingsfamilien!?

Was sind Sozialwahlen?

Das sollten alle Mitglieder der Kolpingsfamilien wissen: Über 90 Prozent der deutschen Bevölkerung sind in der Sozialversicherung gegen Risiken der Krankheit, verminderter Erwerbsfähigkeit, des Arbeitsunfalls, der Berufskrankheit und des Alters sowie der Pflegebedürftigkeit versichert. Die finanziellen Aufwendungen für die soziale Sicherung sind hoch und werden hauptsächlich durch Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber getragen. So beliefen sich z.B. 2001 allein die Leistungsausgaben in der gesamten Sozialversicherung auf fast 421 Milliarden Euro. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, dass die Versicherten und die Arbeitgeber an der Kontrolle der Finanz- und Leistungs politik der Versicherungsträger mitwirken. Die Versicherten und Arbeitgeber haben also durch die Beteiligung an der Wahl

die Möglichkeit, die Handlungsweise der Selbstverwaltungsorgane (Vertreterversammlung bzw. Verwaltungsrat) ihres rechtlich selbständigen Versicherungsträgers ehrenamtlich und entscheidend mitzubestimmen und dadurch die Sozialversicherung wirksam, unbürokratisch und wirtschaftlich zu gestalten. Sozialversicherung und Selbstverwaltung sind in der Geschichte der deutschen Sozialversicherung zwei untrennbare miteinander verbundene Begriffe. Die Selbstverwaltung ist historisch gewachsen. Vorbild ist die bereits bestehende kommunale Selbstverwaltung. In der Kaiserlichen Botschaft Wilhelms I. vom 17. November 1881, der „Geburtsurkunde“ der deutschen Sozialversicherung heißt es: „Der engere Anschluss an die realen Kräfte dieses Volkslebens und das Zusammenfassen der letzteren in der Form der kooperativen Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung werden, wie Wir hoffen, die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfang nicht gewachsen sein würde.“

Alle Träger der sozialen Sicherung – Renten-, Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung – sind als Selbstverwaltung organisiert, die aus gewählten Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber besteht. Hauptorgan der Selbstverwaltung ist die Vollversammlung aller gewählten Mitglieder (bei der Rentenversicherung Nordbayern die Vertreterversammlung mit Mitgliedern aus Ober-, Mittel- und Unterfranken). Als Versicherungsparlament verfügt es über erhebliche Mitgestaltungsmöglichkeit. Wer hier einzieht, darüber entscheiden alle sechs Jahre die Sozialwahlen. Daran beteiligen darf – und sollte – sich jeder beitragspflichtige Versicherte über 18 Jahren. Dabei stimmt er für eine der Listen, die u. a. von Gewerkschaften, Arbeitnehmervereinigungen und der **Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen ACA** zur Wahl gestellt werden. Die Anzahl der Sitze einer Liste im Versicherungsparlament richtet sich nach ihrem Stimmenanteil. Die Mitarbeit in der Selbstverwaltung ist ehrenamtlich.

Was kann die Selbstverwaltung bewegen?

Als Gremium, das zu mindestens 50 % aus gewählten Versichertenvertretern besteht, ist die soziale Selbstverwaltung ein wichtiger Garant für die Rechte der Versicherten. Innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist sie vor allem zuständig für Qualität und Sicherheit der Leistungen.

Konkret bestimmen die „Versicherungsparlamente“ u.a.:

- Art und Umfang der freiwilligen Leistungen (z.B. bei den Krankenkassen)
- die Beitragssätze der Versicherten bei den Krankenkassen (nach der neuen Rechtslage mit einheitlichen Beitragssätzen nur noch über die Höhe von Zusatzbeiträgen!)
- die Mitglieder der Ausschüsse, die Widersprüche der Versicherten gegen Verwaltungsentscheidungen prüfen,
- Anlage des Vermögens
- über die Einrichtungen der Versicherungsträger (z.B. Reha-Kliniken der Rentenversicherung Nordbayern – Durch den regionalen Bezug besteht größtes Interesse den Fortbestand der einzelnen Kliniken zu sichern, womit Arbeitsplätze in der Region erhalten bleiben.)

Damit spielt jede Selbstverwaltung eine entscheidende Rolle dafür, wie weit Versicherungen im Sinne der Versicherten handeln – und in welchem Ausmaß das Solidarprinzip zur Geltung gelangt, im Verwaltungsalltag wie bei den Weichenstellungen für die Zukunft.

Das Selbstverständnis der ACA

Die ACA ist eine Arbeits- und Aktionsgemeinschaft, zu der sich christliche Arbeitnehmerorganisationen auf Bundes- und Landesebene zusammengeschlossen haben. Darüber hinaus ist die ACA auch regional organisiert. In der ACA für Oberfranken und Mittelfranken engagieren sich als Vertreter des Kolpingwerkes in der Erzdiözese Bamberg: Marianne Link aus Bayreuth als Vorstandsmitglied und Michael Hildner aus Ansbach als stellvertretender Vorsitzender.

Die ACA ist ein Sprachrohr christlicher Arbeitnehmer für die Grundsätze der katholischen Sozialethik. Die ACA tritt für die freiheitliche, demokratische, rechts- und sozialstaatliche Ordnung unseres Grundgesetzes ein. Die ACA setzt sich besonders ein für Freiheit und Menschenwürde im Arbeitsprozess, die Entscheidungsfreiheit, Selbstverantwortung und Selbstgestaltung der Arbeitnehmer als der weitaus größten Gruppe unserer Staatsbürger, und dies vor allem in der sozialen Selbstverwaltung sowie mit und in den Gewerkschaften.

Die ACA verteidigt die Rechte der Arbeitnehmer, bejaht die soziale Marktwirtschaft und eine staatliche Ordnungspolitik, die soziale Schäden verhütet oder beseitigt und die freie Arbeitsplatzwahl erhält und fördert.

Wofür stehen die christlichen Verbände?

Hochwertige medizinische Versorgung unabhängig von Einkommen, Alter und sozialer Schicht und eine den Lebensstandard sichernde, dynamische Rente als Lohn für die Lebensarbeitsleistung. Beides sind grundlegende Bestandteile der Solidargemeinschaft als Prinzip sozialer Sicherung. Das mehr Eigenverantwortung mit Erhalt und Stärkung des Solidarsystems einhergehen muss und kann – darauf zielt das Wahlprogramm der christlichen Verbände u.a. mit folgenden Forderungen:

- Entlastung der Versicherungsträger von versicherungsfremden Leistungen
- steuerliche Begünstigung aller Aufwendungen zur Altersvorsorge
- Verbesserung der Leistungseffizienz in der Sozialversicherung
- konsequente Bekämpfung des Missbrauchs von Sozialleistungen
- erweiterter Gestaltungsspielraum der gesetzlichen Krankenkassen
- kostendämpfende Stärkung der Prävention im Gesundheitswesen.

Für die christlichen Verbände steht fest: Die Bewahrung der Solidargemeinschaft ist zuallererst eine Frage des politischen Willens und nicht der wirtschaftlichen Situation.

Albert Zurek



1. Spendertreffen der Nicaragua-Freunde in Bamberg

Was geschieht mit meiner Weihnachtsspende? Kommt sie bei den Menschen in Nicaragua an? Kann ich mit meiner Spende dazu beitragen, Not in der Welt zu lindern? Solche und ähnliche Fragen erhielt Regina Burgis, Eine-Welt-Beauftragte im Diözesanverband Bamberg bei ihrem ersten Spendertreffen am 3. Juli 2010 in Bamberg. Über 400 Unterstützer hatte sie zu einem Informationsnachmittag bei Kaffee und Kuchen in das Clemens-Fink-Zentrum in Bamberg eingeladen, um ausführlich von ihrem Projektbesuch in Nicaragua im Januar 2010 zu berichten und Antworten auf Fragen der Spender zu geben.

Mit einer vertonten Bildershow gab Regina Burgis den Gästen einen Einblick in die Lebensbedingungen der Menschen. „Die Armut ist groß, und das, was Kolping dort tut, ist eine wirkliche Hilfe für die Menschen. Ganz besonders die Schule in Masaya, die viele Mitglieder im DV Bamberg durch ihre

Weihnachtsspende unterstützt hatten, bedeutet eine echte Zukunftsperspektive für die Kinder, denn Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung. Da der Staat die Schule nicht unterstützt, müssen durch Spenden die Kosten für Lehrer, Strom, Wasser oder Reparaturen finanziert werden. Die Familien sind dankbar und froh, dass Kolping ihren Kindern durch die Schule die Chance auf eine bessere Zukunft gibt“, erklärt Frau Burgis. Mit dem Gefühl, in Nicaragua wirklich etwas Gutes zu bewirken und der Überzeugung, zu einer solidarischen Gemeinschaft zu gehören, machten sich die Nicaragua-Freunde nach einem abschließenden Gottesdienst in der Kirche St Urban, den Diözesanpräses Wilfried Wittmann auch für die Pfarrgemeinde hielt, wieder auf den Weg nach Hause. ■

Regina Burgis,
Eine-Welt-Beauftragte im Diözesanverband Bamberg

Partnerschaftsbesuch in Herzogenaurach

Gäste aus Tembladera in Peru bei der Kolpingsfamilie



Zum besseren Kennenlernen hatte jeder ein Namensschild angeheftet. Dennoch waren wiederum die Übersetzungen vom Spanischen ins Deutsche und umgekehrt durch Hans Meister der einige Jahre in Peru lebte und daher fließend Spanisch spricht, unverzichtbar.

Monika Geinzer stellte den Gästen Kolping und dessen Ziele mit zwölf Leitsätzen vor. In Herzogenaurach hat die Kolpingsfamilie rund 300 Mitglieder, jeden Dienstag wird ein Programmpunkt angeboten. In Peru gibt es ebenfalls Kolpingfamilien, wie die Gäste erfuhren. Vielleicht gründet sich ja in Tembladera eine Kolpingsfamilie. Das Interesse von Seiten der Besucher war auf jeden Fall da. Auch die Besucher stellten sich vor.

Padre Victorino Guerra, der Pfarrer von Tembladera, hat eine große Pfarrei zu betreuen. Sein Pfarrsprengel erstreckt sich nicht nur auf Tembladera mit seinen rund 4.000 Einwohnern, sondern auch auf 45 kleine Ortschaften. Wäh-



rend sich Tembladera 400 Meter über dem Meeresspiegel befindet, muss er zu seinen Schäfchen bis auf 3.000 Meter emporsteigen. In einer Armenküche werden durch die Pfarrei 30 Kinder und elf alte Menschen gespeist, was rund 50 Euro am Tag kostet. Die Reisfelder der ehemals reichen Gemeinde wurden durch einen Staudamm geflutet. 75% der Bewohner Tembladeras sind seitdem arbeitslos.

Tembladera hat sich inzwischen mehr in eine Schul- und Verwaltungsstadt verwandelt. Da es hier aber keine weiterführenden Schulen gibt, wandern viele Jugendliche ab, da sie hier keine Zukunft für sich sehen. Glücklicherweise halten die Familien noch gut zusammen, es gibt kaum Kriminalität. Padre Victorino würdigte die Einstellung Kolpings und sagt, er habe auch die weltweite Solidarität gespürt.

Ana Maria Navarrete ist Sonderschullehrerin und Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Sie koordiniert die 14 Gruppen der Pfarrei. Unter anderem werden Arme und Kranke versorgt. Vier Ordensschwestern aus Italien unterstützen Padre Victorino bei seiner seelsorgeischen Tätigkeit.

Carmen Rodriguez, die Jugenddelegierte der Reisegruppe, ist in der Jugendarbeit aktiv. Die Gruppe Johannes Paul II. hat die Evangelisierung der Jugendlichen im Alter zwischen 13-21 Jahren zum Ziel. Durch das abschnittsweise Lesen der Bibel geben sie die Botschaft Jesu weiter. Dadurch sollen auch die Kinder nach der Kommunion weiter im Glauben begleitet werden. Zusätzlich sammelt die Gruppe Kleidung für Bedürftige.

Juana Patricia Güivin arbeitet in der Kinderkatechese, bereitet Kinder auf die Erstkommunion vor, die heuer am 8. Dezember stattfindet; gemeinsam treffen sie sich jeden Samstag. Ein weiteres Betätigungsfeld ist die Altenarbeit, so machen sie mit den Betagten mehrmals im Jahr Ausflüge. Sechs ehrenamtliche Helfer sind für rund 150 Senioren zuständig.

Während des Abends bestand die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch, von dem sowohl die Herzogenauracher, als auch die Gäste aus Peru ausgiebig Gebrauch machten. ■

Dr. Manfred Welker

*Padre Victorino
würdigte die
Einstellung Kolpings
und sagt, er habe auch
die weltweite
Solidarität gespürt.*





Jeder gespendete Euro zählt

Kolpingfamilie Forchheim feiert Bergmesse im Passeiertal – Kollekte erbrachte 200 Euro



Forchheim. Bereits zum 17. Mal verbrachten Mitglieder und Freunde der Kolpingfamilie Forchheim eine Erholungs- und Wanderwoche in St. Leonhard im Passeiertal bei Meran. Hella und Günter Eger hatten diese schon zur Tradition gewordene Wander- und Begegnungswoche wieder vorbereitet und durchgeführt. Das Tal ist bekannt durch den Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer. Geboren in St. Leonhard, kämpfte er im Rahmen des Tiroler Aufstandes von 1809 gegen Napoleon und die Franzosen. Nach dem Aufstand wurde er auf der Pfandleralm gefangengenommen und schließlich in Mantua erschossen.

Alte und auch neue Wanderwege standen diesmal wieder auf dem Programm. Da auch wieder mehrere Senioren dabei sein wollten, musste für die 40 Teilnehmer Touren geplant werden, die nicht nur von den Sportlichen zu Fuß, sondern auch mit Lift oder PKW zu erreichen sind. Den zahlreichen Wanderern zeigte sich das Passeiertal wieder von seiner besten Seite.

Einer der Höhepunkte war wieder die traditionelle Bergmesse, die bei strahlend blauem Himmel und guter Beteiligung diesmal auf der 1.340 m hoch gelegenen Naseralm mit dem Präses der Kolpingsfamilie, Domkapitular Georg Holzschuh gefeiert wurde. Weit ab vom Trubel des Alltags konnte dabei jeder den herrlichen Ausblick und die Ruhe genießen, um dann gestärkt wieder in den Alltag einzutauchen. Die Kollekte dieser Bergmesse von 200 Euro kommt einer besonderen Kolpingaktion zugute, der Finanzierung der Schule Padre Adolfo Kolping in Nicaragua. Die Schule in Monimbo, dem ärmsten Gebiet in Nicaragua, ist auf finanzielle Hilfe angewiesen, da sie seitens der Regierung keine finanzielle Unterstützung erhält. Mit dem gespendeten Geld haben immerhin fünf Kinder die Möglichkeit ein ganzes Jahr diese Schule zu besuchen.

Hella und Günter Eger sorgten aber auch dafür, dass es neben den schönen und erlebnisreichen Wanderungen auch am Abend im Tiroler Hof nicht langweilig wurde. Es wurde musiziert, getanzt und auch ein Preisquiz stand auf dem Programm. Eine besondere Auszeichnung erfuhr bei dieser Südtirolwoche Gerwald Potenz, der nun schon zum 15. Mal dabei war. Er wurde mit einer Urkunde ausgezeichnet und erhielt als Dank eine wertvolle handgeschnitzte Andreas Hofer-Figur. Für 10 Aufenthalte wurden ausgezeichnet: Hanne und Alfred Egelseer, Roswitha und Walter Lippert sowie Johanna und Josef Wachtler. Sie erhielten neben einer Urkunde auch eine typische Südtiroler Schürze.

Viel zu schnell verging wieder eine erlebnisreiche Woche und es hieß leider wieder Abschied nehmen von einem wunderschönen Fleckchen Erde, einem guten Quartier und einer sympathischen Wirtsfamilie.

Josef Wachtler

Wir suchen Verstärkung für unser Mu-Ki-Team

Kennen Sie eine geeignete Person oder gehören Sie selbst dazu?

Schon seit Jahren bieten wir Wochenenden und Tage für Mütter/Väter/ Alleinerziehende und ihre Kinder an. Unser Bestreben ist es, dass diese „Zielgruppen“ in der Gemeinschaft auftanken können und den Schatz der Lebensfreude mit anderen teilen können. Wir führen diese Freizeiten in schön gelegenen Seminarhäusern an Wochenenden oder auch teilweise in den Ferien durch und sie finden eine große positive Resonanz. Damit dies auch so bleiben kann, suchen wir immer wieder Leiterinnen die unser

Team bereichern und unterstützen. Voraussetzungen sind die Liebe zu den Kindern und Familien, Kreativität und Freude am gemeinsamen Tun. Falls Ihre Neugierde und Ihr Interesse geweckt wurden, freuen wir uns, wenn Sie sich an uns in Kürze wenden.

Luitgard Dannhardt, Familienreferentin

Luitgard Dannhardt, Webersgarten 1, 91352 Pautzfeld, Tel. 09545/4410710, mobil 0178/7770701, email: info@dannhardt.de oder: Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg, Ludwigstr. 25, 96052 Bamberg, Tel. 0951/20878-26; email: Kolpingwerk-Bamberg

Elterntraining in Höchstadt

„Ich habe einen Kurs zur Ehevorbereitung besucht, später einen für Schwangeren- und nach der Geburt für Rückbildungsgymnastik – aber wie ich am besten Kinder zu erziehen habe, wusste ich längere Zeit nicht“. Wer so aus eigener Erfahrung spricht ist Luitgard Dannhardt, Diplom-Sozialpädagogin und Familienreferentin des Kolpingwerkes im Diözesanverband Bamberg



Luitgard Dannhardt

an ihrem ersten Elternabend in der Grundschule Höchstadt-Süd. Unter dem Titel „Familie – dem Kind Heimat geben“, gab die Trainerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Eltern Tipps und Informationen, wie den Kleinen die Grundelemente einer erfolgreichen Erziehung, nämlich Geborgenheit, Liebe und Vertrauen, gegeben werden können. Initiiert wurde der sehr informative Elternabend, bei dem es sich um die Auftaktveranstaltung einer insgesamt vierteiligen Coaching-Reihe handelte, vom Bamberger Diözesanverband in Zusammenarbeit mit der Kolpingsfamilie Höchstadt und der Grundschule Süd. Sehr erfreut zeigte sich Rektorin Frau Helga Brauner bei der Begrüßung auf das Zustandekommen dieser Reihe rund um das Thema Erziehung. Gern habe sie das Angebot des katholischen Sozialverbandes angenommen, ein Elterntraining an ihrer Schule anzubieten. Brigitte Nanu, selbst Mutter eines Kindes an der Grundschule und Verantwortliche für Familienarbeit bei der Höchstadter Kolpingsfamilie, habe dankenswerterweise den Kontakt zwischen Frau Dannhardt und der Schule hergestellt.

In anschaulicher Weise vermittelte die Referentin die Notwendigkeit eines respekt- und liebevollen Umganges innerhalb der Familie, in der sich Kinder gleichwertig fühlen sollten. „Kinder kommen als Sonne auf die Welt, später sind Eltern oft von ihnen enttäuscht, wenn sich ihre Erwartungen nicht erfüllen sollten“. So sei es enorm wichtig, den Kindern Grenzen zu setzen. Schimpfen und Ermahnungen seien durchaus erlaubt und auch nötig, man müsse als Eltern bei Zurechtweisungen aber zwischen Person und Verhalten trennen. „Die Person ist immer in Ordnung, was nicht passt ist das Verhalten“, so Dannhardt. Kinder seien eigenständige Individuen mit gleichem Wert, aber eben unter Führung der Eltern.

„Wie aber können Eltern Zuhause ein Klima schaffen, in dem sich das Kind wohl fühlt?“ Voraussetzung sei, so die Referentin, dass Eltern sich nicht nur als Vater und Mutter verstehen, sondern auch als Mann und Frau. Einmal die Woche einen Abend lang gemeinsam Zeit nur für sich zu haben, selbst wenn ein Babysitter benötigt werde, sei für die Pflege der Paar-Beziehung beinahe unerlässlich. So könnten die Eltern für den Alltag Kraft schöpfen und dem Kind innere Ruhe und Sicherheit, Vertrauen und Unterstützung geben. Schöner als jedes materielle Geschenk sei für Kinder, ih-

nen Zeit für gemeinsame Unternehmungen zu schenken. Kinder könne man auch nicht, wie oft vermutet würde, durch Lob verwöhnen. Öfters mal sagen, „das hast Du gut gemacht“, trage zu einem gesunden Selbstbewusstsein und zum Erkennen und zur Förderung der eigenen Gaben bei. Für eine gesunde Entwicklung sei auch unverzichtbar, das Kind ab und zu liebevoll zu

berühren, zärtlich zu sein, ihm zu sagen, dass man es liebe. Mit einem in Harmonie schwingenden Resonanzkörper verglich die zweifache Mutter Luitgard Dannhardt das Kind, welches Liebe, Sicherheit und Geborgenheit erfahre und sich in seiner Person und mit seinen Fähigkeiten angenommen fühle. So könne, in Einklang mit sich und seiner Umwelt, das Leben eines jeden Menschen gelingen, so die erfahrene Sozialpädagogin.



panthermedia.de

Weitere Termine:

15.11.2010, 19:30 Uhr
Konzentration – „Hilfe, meine Kinder sind so nervös“

17.01.2010, 19:30 Uhr
Kommunikation – im Umgang mit den Kindern

14.02.2010, 19:30 Uhr
Umgang mit Konflikten – Lernen, konstruktiv mit Schwierigkeiten umzugehen

Ansprechpartner: Kolpingsfamilie Höchstadt,
Frau Brigitte Nanu, Tel. 09193/696906,
E-Mail: brigitte.nanu@t-online.de



Jugendwohnen im Herzen der Stadt

Kolpinghaus Nürnberg definiert Kolpings „Heimstatt in der Fremde“ neu.

AUSWÄRTS ZUHAUSE ist mehr als ein Slogan, es ist ein Gütesiegel von Jugendwohnheimen, die sich zu 13 Qualitätsstandards bekennen. Jugendwohnen versteht sich dabei als ein „Zuhause auf Zeit“ für junge Menschen.



Jugendwohnheime sind Lebens- und Lernorte mit Wohnkomfort in bester Gesellschaft, mit gesunder Verpflegung, pädagogischer Begleitung und dem Anspruch, die jugendlichen Bewohner aktiv am demokratischen Miteinander zu beteiligen. Die Freizeit- und Medienangebote sind umfangreich, aus Fremden werden Freunde. AUSWÄRTS ZUHAUSE will weit mehr sein, als ein Dach über dem Kopf.

Das Kolpinghaus Nürnberg ist der größte Anbieter von Jugendwohnen in Nürnberg und bietet über 200 Plätze für Azubis, Blockschüler, Praktikanten und Studenten im Alter von 15–27 Jahren. In einer 1. Bauphase wurden durch Neubau- und Sanierungsmassnahmen 2009/2010 insgesamt 105 Plätze im Appartement-Stil neu geschaffen. Dazu gehören großzügige Sanitärbereiche, Gruppenräume mit Etagenküchen, großflächige Kompetenz- und Kreativräume, sowie das Internet-Cafe mit Kicker, Billard, Dart und W-Lan.

Der Bedarf für Jugendwohnen steigt stetig. Jugendliche müssen Mobilität beweisen, müssen flexibel sein, dürfen sich nicht zu sehr an ihren Heimatort binden, weil Ausbildungsbetrieb, Berufsschule, Uni oder die Praktikumsstelle oftmals weit vom Elternhaus entfernt sind und tägliches Pendeln nicht akzeptabel ist. Allein in Bayern beläuft sich das Angebot im Jugendwohnen auf weit über 9000 Plätze.

Die Pädagogen im Kolpinghaus sind stolz auf ihr Sahnehäubchen im Angebot: die Trainingseinheiten für soziale Kompetenz. Hier können sich Jugendliche in ihrer Freizeit vom Erste-Hilfe-Kurs bis zum Bewerbungstraining, vom Indoor-Klettern bis zum Kochkurs, von der Finanz- und Versicherungsschulung bis zum Knigge-Verhaltenstraining qualifizieren und sich in Team- und Konfliktfähigkeit, Kommunikation und Selbstständigkeit üben. Gerade bei solchen Veranstaltungen werden Bekanntschaften geschlossen und Freundschaften geknüpft. Jugendwohnen im Herzen der Stadt ist ein Ort der Begegnung ganz im Sinne Kolpings. ■

Pia Pollmann und Erich Daniel



Auf der DiKo der Kolpingjugend wurden eine neue Diözesanleitung und ein geistlicher Begleiter gewählt. Vlnr: Uwe Heby, Tobias Reim, Michael Wohlfahrt (Landesleiter der KJ Bayern), Judith Summerer, Michael Leniger, Stephanie Bury. Nicht im Bild geistlicher Begleiter David Friedrich.

Kolping mit Tatkraft, Mut, Begeisterung und Gottvertrauen für eine menschwürdige Zukunft

Unter diesem Motto veranstaltete die Kolpingsfamilie Erlangen-Büchenbach am 10. Oktober ein Herbstfest mit Bücherbasar im Gemeindezentrum St. Xystus. Dank der fleißigen Helferinnen und Helfer, der Spender und der zahlreichen Besucher konnte ein Reingewinn von 1.152,- € erzielt werden. Dieser Erlös kommt dem Förderverein Familienstützpunkt Büchenbach-Süd e.V. zugute.

Die Vorsitzende des Fördervereins, Frau Rath, ist beeindruckt von dem hohen Erlös, den die Kolpingsfamilie durch den enormen persönlichen Einsatz ihrer Mitglieder und Spenden aus dem Erlanger Westen erzielt hat. Sie bedankt sich für die großzügige Spende. Der Erlös wird Kindern und

Jugendlichen in Büchenbach-Süd zugute kommen, die aus unterschiedlichen Gründen auf Unterstützung angewiesen sind. Der Förderverein Familienstützpunkt Büchenbach-Süd e.V. ist gemeinnützig. Er unterstützt in enger Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen Fachkräften des Jugendamtes pädagogische und Bildungsprojekte des Familienstützpunktes, wenn öffentliche Mittel nicht mehr ausreichen. Kontakt: rath.ursula@t-online.de Der Verrechnungsscheck wurde Frau Rath in einer kleinen Feierstunde von der Vorsitzenden der Kolpingsfamilie, Irene Kreiner, übergeben. ■



Margaretenkapelle in neuem Glanz

Wenn man von Markt Bibart nach Scheinfeld fährt, steht idyllisch auf einer Anhöhe eine Kapelle, gesäumt von zwei großen Lindenzäumen. Seit kurzem glänzt der Turm wieder neu und er sticht dem Vorbeifahrenden ins Auge, denn unter der Regie der Kolpingsfamilie Markt Bibart wurde dieses Kleinod renoviert. Am Freitag, den 13. August 2010, fand das Vorhaben mit der symbolischen Schlüsselübergabe an den Markt Bibarter Ortsgeistlichen, Pfr. Pater Ionutz Anghel, seinen Abschluss. Auch der erste und zweite Bürgermeister aus Markt Bibart und der Pfarrgemeinderatsvorsitzende waren anwesend. Die Zeremonie fand in der Margaretenkapelle statt. Wegen des einsetzenden Regens musste der Gottesdienst in die Julius-Echter-Kirche und das anschließende Grillfest ins Pfarrheim verlegt werden.

Am 15. August 2009 feierte die Kolpingsfamilie ihren traditionellen Grillabend bei der Margaretenkapelle. Dabei stellten Mitglieder der Kolpingsfamilie fest, dass sich die Kapelle in einem teils sehr schlechten Zustand befindet. Man war sich schnell einig, dass etwas geschehen muss. Also gingen Mitglieder und Freunde der Kolpingsfamilie unter der Leitung von Herrn Georg Meininger ans Werk: Durch die undichten Fenster drang Wasser in das Innere der Kapelle – sie mussten gestrichen und wieder instand gesetzt werden. Die Schrift über dem Eingangsbereich, die auf die wichtigsten geschichtlichen Daten hinweist, wurde aufgefrischt; der hölzerne Altar und die sechs gedrechselten Kerzenleuchter wurden abgeschliffen und neu lackiert, ebenso die Kirchenbänke. Die Außenmauer wurde abgestrahlt, und der Turm wurde neu eingeleuchtet. In frischen Farben erstrahlten nun wieder die heilige Margareta und die Christusstatue – sie wurden von einem Restaurator aus Hirschaid wunderschön hergerichtet. Das Schloss der Eingangstür, der Opferstock und das Läutwerk des kleinen Glöckleins, das von unliebsamen Besuchern mutwillig zerstört worden war, mussten mit viel Aufwand repariert werden.

Insgesamt leisteten die Helfer 300 freiwillige Arbeitsstunden. Nur für einige spezielle Arbeiten mussten Fachfirmen in Anspruch genommen werden. Diese Kosten übernahm ebenfalls die Kolpingsfamilie.

Was hat es für eine Bewandnis mit dieser Kapelle? In den Geschichtsbüchern der kath. Pfarrgemeinde Markt Bibart kann man lesen, dass diese Kapelle höchstwahrscheinlich nach dem Pestjahr 1611 von überlebenden Einwohnern der Gemeinde aus Dankbarkeit erbaut wurde. In dieser schlimmen Zeit starben 166 Bürger an dieser heimtückischen Krankheit. Geweiht ist sie der hl. Margareta von Antiochia, Patronin der Frauen, Ammen und Bauern.

Im April 1945 wurde diese Kapelle von heranrückenden amerikanischen Panzertruppen zerstört, weil angeblich zwei deutsche Soldaten Schutz darin gesucht haben. Nur noch eine Ruine blieb stehen. Die Statue der hl. Margareta wurde, wie durch ein Wunder, nicht beschädigt.

Unter dem damaligen Pfarrer, Georg Oppelt, wurde die Kapelle 1957/58 wieder aufgebaut. Bürger der Gemeinde und Mitglieder der 1956 neu gegründeten Kolpingsfamilie halfen tatkräftig mit, so dass sie im September 1958 eingeweiht werden konnte. Auch eine Statue die Jesus an der Geißelsäule zeigt, fand Heimat in der Kapelle. Zwei Tafeln wurden angebracht auf denen die Namen der Gefallenen und Vermissten aus Markt Bibart stehen.

Ab sofort wird der Brauch, dass am Todestag eines gefallenen Soldaten aus Markt Bibart das Glöcklein geläutet wird, wieder aufgenommen. Die Kapelle ist sonntags für Beter und Besucher geöffnet. Die Nachbarin, Frau Annemie Weber, pflegt liebevoll die Kapelle – sie schmückt sie mit Blumen und hält sie sauber. Die Kolpingsfamilie hofft, dass sich die Investitionen der freiwillig geleisteten Arbeitsstunden und der finanzielle Aufwand gelohnt haben zur Freude der Besucher der Kapelle. ■

Walburga Rüttinger

Neuer Abt wird neues Ehrenmitglied in Neunkirchen



Am Kirchweihsonntag hat die Kolpingsfamilie St. Josef nach dem Festgottesdienst ihren Kolpingbruder Abt Beda Maria Sonnenberg zum Ehrenmitglied ernannt.

Nach einem Grußwort von Bürgermeister Heinz Richter, der den beruflichen Werdegang von der Ausbildung zum Maschinenschlosser bis zum Eintritt ins Kloster Plankstetten kurz skizzierte, durfte sich der 55. Abt der Benediktinerabtei Plankstetten im Hof des Kreuzgangs von St. Michael zunächst in das Goldene Buch der Marktgemeinde und anschließend auch in das Ehrenbuch der Pfarrgemeinde St. Michael und St. Augustinus eintragen.

Pater Dr. Peter Maria Sonnenberg wurde am 13. Juni 2010 in Plankstetten von seinem Amtsvorgänger Bischof Dr. Gregor Maria Hanke zum Abt der Benediktinerabtei Plankstetten geweiht. Die Kolpingsfamilie und viele Mitglieder der Kirchengemeinde waren damals aus Neunkirchen angereist, um ihren ehemaligen Neunkirchner Mitbürger bei dieser feierlichen Benediktion zu begleiten. Sie hatten als kleines Geschenk die Ernennung zum Ehrenmitglied der Kolpingsfamilie dabei. Nachdem es aber keine Gelegenheit gab, die Urkunde feierlich zu überreichen, hatte damals Abt Beda versprochen, am Kirchweihsonntag nach Neunkirchen zu kommen. Das Versprechen löste er jetzt ein.

Der Kolping-Ehrenvorsitzende Willi Geist erinnerte bei seiner Laudatio sichtlich gerührt und voller Freude an die gemeinsamen Zeiten in der Kolpingsfamilie St. Josef in Neunkirchen. Der junge Peter, den er 1978 als Vorsitzender mit zwölf Jahren in die Kolpingsfamilie aufgenommen hatte, war ein „nach-



denklicher, kritischer und meist ernsthafter Mensch, der aber in der Geselligkeit der Kolpingjugend durchaus auftauen konnte“. Willi Geist hob hervor, dass „wir in Neunkirchen sehr stolz auf unseren Pater Beda sind“. Er fügte hinzu: „wir freuen uns und beten für Dich, für Deinen Mut, sich in so schwierigen Zeiten für die Kirche einer derart verantwortlichen Aufgabe und Verantwortung zu stellen. Ganz

dem Leitgedanken Adolph Kolpings verpflichtet, den wir Dir mit der Ernennung zum Ehrenmitglied auf den Weg geben wollen: Gutes tun, rechtschaffen Gutes tun, kann der Mensch nur da am leichtesten und reichlichsten, wo Gott der Herr als auf seinen ihm zugehörigen Posten ihn hingestellt hat“.

Im Anschluss an die Rede des Kolping-Ehrenvorsitzenden überreichten Kolpingpräses Dekan Peter Brandl und Kolpingvorsitzender Rainer Obermeier, unter dem langanhaltenden Beifall der anwesenden Gäste, dem neuen Ehrenmitglied die Urkunde.

In seiner anschließenden Festansprache stellte Abt Beda den Bezug zu seiner damaligen Aktivität in der Kolpingsfamilie St. Josef und seinem jetzigen Amt her. Die Kolpingsfamilie hätte ihn damals mit ihrem Gemeinschaftssinn im Namen Gottes geprägt und vieles von dem, was er damals in der Kolpingjugend und beim Theaterspielen erlebt hatte, macht es ihm heute leichter, sein Amt als Abt des Kloster Plankstetten zu erfüllen. Er machte aber in seiner Rede auch klar, dass die Kirche in der heutigen Zeit ankommen muss bei den Menschen: „Wir müssen die Hüte absetzen, die Stecken ablegen, die Ärmel hochkrempeln und mit den Menschen leben“.

Abt Beda war gerne nach Neunkirchen gekommen. Er versprach, in Zukunft wieder häufiger seine Heimatgemeinde zu besuchen, auch, um wieder einmal eine Theateraufführung von Kolping zu besuchen. Wir würden uns über seinen Besuch sehr freuen.

Rainer Obermeier, Vors. der KF Neunkirchen a. Brand

Reise in den Osten

Pfarrer Bambynek aus Bubenreuth und Kaplan Dzikowski aus Erlangen, St. Bonifaz besuchten zwischen 18. und 23.09.2010 mit einer Reisegruppe ihre jeweilige Heimat. Die Bubenreuther staunten nicht schlecht, als ihr junger Pfarrer im Dom zu Görlitz predigte. Auch die Stadt Görlitz, von einem Freund der Familie geführt und erklärt, begeisterten die Teilnehmer. Die Weiterreise nach Polen - man merkte Kaplan Tomasz Dzikowski an, wie gerne er uns sein Heimatland zeigte, war außerordentlich interessant. Krakau und Breslau, zwei völlig unterschiedliche Städte mit einem ganz eigenen Charme wurden freudig erkundet. Die beiden Priester, unterwegs mit der Bubenreuther Kolpingsfamilie und Gästen, sowie Teilnehmern aus der Pfarrei St. Bonifaz in Erlangen organisierten zusammen mit Kolping Bubenreuth eine eindrucksvolle, interessante Reise. Alle Teilnehmer waren sich einig: Die Reise macht Lust auf mehr!

Tobias Eger, Bubenreuth



„Hauptsache gesund!“

„Hauptsache: gesund!“ Wer das sagt, der weiß, dass ein angegriffener Gesundheitszustand alles andere im Leben belastet und einschränkt. Die Kolpingsfamilie Bubenreuth und der Bubenreuther Pfarrer und Präses Matthias Bambynek haben unter dem Motto „Lebensmut – ein Nachmittag für Kranke und Gesunde, Alte und Junge, Einsame und Aktive“ am Samstag den 23. Oktober zu einem Gottesdienst mit Krankensalbung in die Pfarrkirche und einem anschließenden bunten Nachmittag geladen. Die Veranstaltung war Teil der Kampagne „Kolping - Für eine menschenwürdige Zukunft“ an der sich auch die Kolpingsfamilie Bubenreuth beteiligt.

Das Miteinander der Generationen in der Kolpingsfamilie und der Pfarrgemeinde sollte schon am Altar durch drei Generationen dargestellt werden: Die Ministranten, Pfarrer Bambynek und die beiden in Bubenreuth lebenden Pfarrer i. R. Guth und Schauer. Leider musste gerade Pfr. Bambynek, der Gastgeber und Initiator, krankheitsbedingt absagen. Der Gottesdienst und das darin gespendete Sakrament der Krankensalbung wurden sehr gut angenommen.

Bei der Organisation und Durchführung des Gottesdienstes und des anschließenden bunten Nachmittags wirkte die gesamte Kolpingsfamilie Bubenreuth mit. Vom Fahrdienst über die Gottesdienstvorbereitung bis hin zum Kuchenbacken waren auch hier alle Generationen beteiligt. Ein besonderes Lob verdienen die Kinder des Kolping Familienkreises Bubenreuth, für das von ihnen aufgeführte Theaterstück. Es war der Höhepunkt des Nachmittags.

Tobias Eger, Bubenreuth



Mein Papa und ich – ein starkes Team

»Es geht auch (ausnahmsweise) ohne Mütter... –
... beim Vater-Kind-Zeltlager der Kolpingsfamilie Bamberg«

Kinder genießen es, ihren Papa einmal ganz für sich zu haben. Auch umgekehrt genießen die Väter die Zeit, die sie ganz intensiv mit ihren Kindern verbringen dürfen. Gerade das gemeinsame Zelten in freier Natur schafft Möglichkeiten, um die Vater-Kind-Beziehung zu stärken und zu fördern. Neben dem krippelnden Erlebnis, nachts in einem Zelt schlafen zu müssen, bietet dies natürlich auch viele Abenteuer für Groß und Klein. Bei gemeinsamen Erlebnissen am Lagerfeuer, beim gemeinsamen Kochen oder beim Bauen von kleinen Gegenständen gab es wieder viele Möglichkeiten, dass sich Kinder und Väter als ein starkes Team erleben.

Bereits zum 14. Mal richtete die Kolpingsfamilie Bamberg dieses Vater-Kind-Zeltlager aus – traditionell mit buntem Programm, kurzen Nächten, Lagerfeuer, Nachtwanderung

und vielem mehr. 33 Teilnehmer schlugen ihre Zelte auf dem Jura in Poxdorf auf, davon waren etwa zehn Papas. Das Zeltlager der Kolpingsfamilie ist bei vielen Familien schon ein fester Punkt in ihrer Jahresplanung.

Im Mittelpunkt dieser Tage auf dem Jura in Poxdorf stand „das Staunen“ über Gottes wunderbare Schöpfung. Dazu werden durch die Methode des „Quiz“ auf spielerische Weise eine Menge staunenswerte Informationen in die Gruppe Kolpinger hinein gegeben. Kernziel war, die Kinder sollten durch die bewusste Betrachtung der Lebewesen dieser Welt die Chance zum Staunen über Gottes wunderbare Schöpfung erhalten und in einem zweiten Schritt darüber hinaus angeregt werden, ihr Vertrauen diesem wunderbaren Schöpfer zu geben.

Natürlich spielte diesmal auch die Fußball-WM eine Rolle bei diesem Zeltlager. Deshalb gründete die Kolpingsfamilie für das Wochenende den „VfB Kolping Poxdorf“. Die Väter und Kinder konnten sich gegeneinander in verschiedenen Ballspielen, unter anderem im selbstgebastelten Menschenkicker messen. Als Vorbild für den Menschenkicker diente ein normaler Tischkicker. Doch der Menschenkicker ist etwa 28 Mal so groß und anstatt Plastikpüppchen spielen hier richtige Menschen. Es wurden auch die Voraussetzungen geschaffen, um am Samstag das WM-Viertelfinale Deutschland-Argentinien anzusehen.

Am Sonntag durften dann auch wieder die Muttis nachkommen zum gemeinsamen Feldgottesdienst mit Kolpingpräses Heinz Oberle aus der Wunderburg. Oberle betonte, dass er sich auf diese Zeltlager-Kirche immer sehr freue und diese ihm auch sehr wichtig sei. „Da muss schon ein ganz besonderer Termin kommen, dass ich nicht hier bei euch sein kann“, meinte der Bamberger Priester. Anschließend machte er dann auf die Schöpfungen Gottes in der Natur aufmerksam. Anhand von verschiedenen Beispielen erklärte er wie wunderschön Gott alles erschaffen hat und dass man im hektischen Alltag auch diese kleinen Wunder Gottes achten und auf sie acht geben soll. Dieser Gottesdienst und das anschließende gemeinsame Mittagessen und die von den Müttern und Großeltern mitgebrachten Kuchen bildeten am Sonntag den Abschluss eines erlebnisreichen Wochenendes, an dem klar wurde, dass jede verbrachte Minute mit den Kindern in einer Gemeinschaft und mit Gott kostbar und unersetzbar ist.

Beim Abschied war man sich einig – auf Wiedersehen im nächsten Jahr in Poxdorf. ■

Josef Wachtler



panthamedia.de

150 Jahre Kolping in Nürnberg

Im Herbst 1860 wollten einige Handwerksgesellen auch in Nürnberg einen Gesellenverein gründen. Sie hatten den Verein schon in anderen Orten kennen gelernt. Dies erwies sich als gar nicht so einfach. Sogar die Geistlichkeit hatte große Bedenken; wollte man doch in Nürnberg, einer Stadt, in der Katholiken damals keinen Betrieb führen durften, möglichst wenig Aufsehen erregen.

Erst nach mehrmaligen Besuchen der jungen Handwerksgesellen suchten die Geistlichen der Pfarrei „Zu Unserer lieben Frau“, der damals einzigen katholischen Pfarrei Nürnbergs, in Bamberg im Ordinariat um die Genehmigung zur Gründung nach, die am 27. Dezember 1860 erteilt wurde.

Am Fest der Erscheinung des Herrn, also am 06. Januar 1861, trat der neu gegründete Gesellenverein erstmals mit einem Festgottesdienst an die Öffentlichkeit.

Der Verein erlebte seither viele Höhen und Tiefen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war der Gesellenverein einziger Träger katholischen Gesellschaftslebens in Nürnberg und hatte zeitweilig über 700 Mitglieder.

Das Jubiläum wirft für die Kolpingsfamilie Nürnberg – Zentral seine Schatten voraus. Gibt man sich doch alle Mühe, in einer Großstadt wie Nürnberg, in der 40 % der Bevölkerung ohne Religion ist, wenigstens punktuell wahrgenommen zu werden.

Die Festveranstaltungen sollen deshalb in jedem Monat des ersten Halbjahres einen Höhepunkt verbandlichen Lebens der Öffentlichkeit nahe bringen und möglichst viele Menschen auf Adolph Kolping und sein Werk hinweisen – möglicherweise sogar dafür gewinnen.

Natürlich ist das für eine Kolpingsfamilie eine riesige Aufgabe. Die Verantwortlichen der Kolpingsfamilie Nürnberg – Zentral sind deshalb sehr froh, die Kolpingsfamilien des Bezirksverbands Nürnberg – Fürth, mehrere Kolpingsfamilien aus der ganzen Diözese, sowie den Diözesanverband und das Kolping-Bildungswerk hinter sich zu wissen. Der Zusammenhalt der „Kolpinger“ untereinander ist doch ein großer Teil dessen, was KOLPING ausmacht.

Die einzelnen Jubiläumsveranstaltungen sind dem Programm zu entnehmen. Zu den großen Veranstaltungen, speziell zum großen offiziellen Festakt im Rathaus und zum Diözesanfamiliientag ergeht jeweils gesonderte Einladung.

Zu den anderen Veranstaltungen sind jedoch alle Interessenten und Interessentinnen ganz herzlich eingeladen. Es wäre schön, wenn in Nürnberg demonstriert würde, wofür KOLPING steht: für eine menschenwürdige Zukunft! ■

150 Jahre Kolpingsfamilie Nürnberg-Zentral
Die Festveranstaltungen:

06.01.2011, Frauenkirche am Hauptmarkt

16 Uhr Festgottesdienst

mit S.E. Erzbischof Dr. Ludwig Schick
anschließend Bannerzug zum Rathaus
(Kolpingsfamilien: bitte Banner mitbringen)

ca. 18 Uhr Imbiss in der Ehrenhalle des Rathauses

19 Uhr Festakt im historischen Rathaussaal

Festredner: Dr. Dr. Albert Schmid

(Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken)

Ein Blick in die Chronik: Hermann Imhof, MdL

Musikalische Umrahmung: Jo Jasper

29.01.2011, ab 13 Uhr im Kolpinghaus Nürnberg

Veranstaltungsnachmittag „Junge Familie“

Mit vielen Angeboten für Kinder und Eltern

19.02.2011, ab 10 Uhr im Kolpinghaus Nürnberg

Spielerag für Jung und Alt

Alte und neue Spiele für die ganze Familie

11.03.2011, 19 Uhr Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64

Im Gespräch: Barbara Stamm

Ein Abend mit der Landtagspräsidentin

18.03.2011, ab 10 Uhr im Kolping-Bildungszentrum

Dieselstraße 77, Nürnberg

Aktionstag „Jugend braucht Perspektive“

Präsentation von Jugendfördermaßnahmen, Erfahrungsaustausch mit Jugendlichen, Diskussion

09.04.2011, 14 Uhr: Treffpunkt Frauenkirche Nürnberg

Meditationsweg

von der Frauenkirche zur Straße der Menschenrechte
Enthüllung einer Erinnerungstafel

am Sheraton-Hotel (ehem. Gesellenhospiz)

08.05.2011, ab 10 Uhr im Kolpinghaus Nürnberg

Muttertagsbrunch

Mit Kinderbetreuung und Männerprogramm

04.06.2011, ab 10 Uhr Kolpinghaus Nürnberg und Umgebung:

Diözesanfamiliientag in Nürnberg

Heute bietet Kolping alles auf:

Informationen, Aktionen, Überraschungen!

Das darf sich niemand entgehen lassen!

Ihr seid herzlich eingeladen!

20 Jahre Kolpingsfamilie St. Elisabeth, Nürnberg

1990 – 2010

Das sind wir – kurze Chronik.

Unter dem schönen Kolpingwort:

**„Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen.
Wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen.“**
haben sich sieben Kolpingfreunde am 19. 6. 1990 im Kolpinghaus, Nürnberg getroffen um eine Kolpingsfamilie in der Pfarrei St. Elisabeth mit Pfarrer Peter Ditterich als 1. Präses zu gründen.
Die Zahl „7“ spielt in der Kolpinggeschichte keine unbedeutende Rolle, denn schließlich hat Kolping 1849 als Domvikar ebenfalls in der Kolumbaschule in Köln mit sieben Gesellen sein Werk begonnen. Die Patenschaft der Kolpingsfamilie St. Elisabeth übernahm die Kolpingsfamilie St. Ludwig, Nürnberg. Die Gründungsurkunde, unterschrieben von Generalpräses Heinrich Festing, trägt das Datum: 7. Dezember 1990.

In der ersten Jahreshauptversammlung wurde Horst W. Henn, der bereits einen Bezirksverband und eine Kolpingsfamilie in seiner Heimat im Westerwald gegründet hatte, zum 1. Vorsitzenden gewählt, der er bis heute ist. Zur Kolpingsfamilie St. Elisabeth gehören heute 55 Mitglieder, junge Familien mit Kindern, Einzelmitglieder, Seniorinnen und Senioren.

Das Motto im Jubiläumsjahr lautet:

„Kinder als Hoffnung für unsere Welt“

In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich die Kolpingsfamilie immer wieder bemüht Kindern aus der Kolpingsfamilie und aus der Pfarrei aus zwei Kindergärten durch den jährlichen Besuch des Nikolaus sowie mit Wanderungen, Spielen, den Besuch des Tiergartens und auf Pfarrfesten zu erfreuen. Die Kindergärten wurden immer wieder finanziell unterstützt. Ein herzliches Wort des Dankes für die Leitung des „Treffpunkt Familie“ sowie die Betreuung der Kinder besonders auch für den Babysitterdienst gilt Kerstin und Mattias Galinsky, dem 2. Vorsitzenden der Kolpingsfamilie.

Der Motor der Kolpingfamilie.

Was wäre ein Auto ohne Motor und so auch eine Kolpingsfamilie ohne eine treibende Kraft, die immer wieder dafür sorgt, dass wir in der Öffentlichkeit bekannt sind, dass die Kolpingsfamilie bei Festlichkeiten Freude und Humor verbreitet und natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt ist und vieles andere mehr: Das ist die Kolpingschwester Leni Karpe – eine Frau die keinen Fehler in Drucksachen

durchlässt und die „Euros“ nicht nur in der Kolpingsfamilie sondern auch im Bezirksverband Nürnberg-Fürth sorgsam verwaltet.

Mit spitzen Bleistift.

Aber noch zwei Personen sollten erwähnt werden, die alles festhalten was der Vorstand im Laufe eines Jahres tut oder tun will: Ob Vorstandsprotokolle; Veranstaltungsprogramme, „Kennzeichen „K“ wie das Extrablatt heißt, zu schreiben sind, oder der aufwendige Internetauftritt zu kreieren bzw. zu aktualisieren ist: Ursel und Harald Grelka haben durch ihre Eltern den richtigen Kolpingbazillus erhalten.

Kunst und Kultur.

Das gehört zu einer Kolpingsfamilie wie Kirche und Religion. In den Reihen der Kolpingsfamilie gibt es die Kolpingchwester Jutta Rämmele, die seit Jahren nicht nur unsere Geburtstagskinder mit kunstvollen Gratulationskarten erfreut, sondern für Tischdekorationen aller Art wie auch die Herzen zur 20-jährigen Geburtsparty sorgt. Sie bringt dabei ihr künstlerisches Geschick voll zur Entfaltung. Aber auch durch ihre geistreichen Meditationen und viele anderen kulturellen Aktivitäten ist sie durch nichts und niemanden zu übertreffen.

Das geistige Gewissen.

Es ist sicher eine Seltenheit, dass eine über 90-jährige Kolpingschwester als aktives Vorstandsmitglied in der Kolpingsfamilie das geistige Gewissen schärft. Es ist Gusti Zimmert. Ob im Bibelgesprächskreis der Kolpingsfamilie, ob in politischen Diskussionen oder in anderen Veranstaltungen, ihre geistige Frische, die sie trotz ihres hohen Alters immer wieder an den Tag legt, bringt so manches jüngere Mitglied zum Schweigen. Die Kolpingsfamilie ist stolz darauf eine solch liebe Kolpingschwester in ihren Reihen zu haben.

Das waren unsere Highlights – aus dem Veranstaltungsprogramm.

- Bildungsveranstaltungen u. a. zu Themen aus den Bereichen Arbeit und Beruf, Ehe, Familie, Lebenswege, Eine-Welt-Arbeit,
- Gesellschaft und Politik, Gesundheit, Kultur und Freizeit, Kirche und Religion.
- Reisen nach Rom anlässlich der Seligsprechung, (27. 10. 1991) sowie der Jubiläen: 10, 15, 20 Jahre (im Jahre 2011) Seligsprechung;

*»Kinder als
Hoffnung
für unsere
Welt«*



wikipedia.de Andreas Praefcke

- Besuch von Nachbar-Kolpingsfamilien auch aus anderen Diözesen,
- Faschingveranstaltungen mit lustigen Sketchen,
- Ökumenische Maiandachten,
- Ökumenische Wortgottesfeiern mit ökumenischen Gesprächen,
- Kolping-Sonntagstreffe,
- Adventsbasare für die Eine-Welt-Arbeit, z. Zt. für ein Schulprojekt in Nicaragua,
- Familienfest für Groß und Klein am Kuhweiherweg in Nürnberg-Eibach,
- Kolpinggedenktag und Nikolausfeiern,
- Babysitter-Dienst,
- Autogenes Training jeden Montag im Kolpinghaus,
- Engagement in der Pfarrei St. Elisabeth:
 - im Kirchenchor, als Lektoren und Kommunionhelfer, als Gottesdienstbeauftragte in Altenheimen und in St. Elisabeth, Bibelgesprächskreise, im Pfarrgemeinderat bzw. Seelsorgebereichsrat, in der Ökumene mit St. Jakob
- Mitarbeit in der ökumenischen Innenstadt-Konferenz (ÖKT) und Ökumenischen Innenstadtvollversammlung (ÖVV),
- zwei Mitglieder unsere Vorstandes, Leni Karpe und Harald Grelka sind ehrenamtliche Richter beim Arbeitsgericht Nürnberg.
- Die Kolpingsfamilie sammelt Brillen, jährlich über 1.000 Stück;
- jährlich 30 Hörgeräte;
- Briefmarken in 20 Jahren 5.000 Kg. – für 3,50 kg. wird ein Mensch in der „Einen Welt“ ausgebildet. Die Behälter hierfür stehen in der Kirche St. Elisabeth am Schriftenstand.
- In zwanzig Jahren wurden 35.000 Euro für die Eine-

Welt-Arbeit des Kolpingwerkes und verschiedene Projekte in der Pfarrei St. Elisabeth sowie für „Arme Familie mit Kindern“ in Nürnberg gespendet.
• Außerdem spendete die Kolpingsfamilie 6.500 Euro für die Renovierung der Kirche und führt einen Tremelpark für die Renovierung der Orgel durch.

Die Kolpingsfamilie St. Elisabeth hat sich für die Jahre 2010 und 2011 für ein Diözesanprojekt „Kolping für eine menschenwürdige Zukunft“, speziell „Für arme Familien und Kindern“ in Zusammenarbeit mit der Stadtmission und der Caritas in Nürnberg verpflichtet.

Natürlich gehört zu der Kolpingsfamilie die Teilnahme an:

- Bezirks- und Diözesanveranstaltungen,
- Ökumenische Pfingst-Gottesdienst in St. Lorenz,
- Kontakte zu benachbarten Kolpingsfamilien,
- Besinnungstage,
- Bezirksmaiandachten,
- Weltgebetstage des Kolpingwerkes.

Dem Kolpinghaus Nürnberg, ganz besonders Claudia und Erich Daniel sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt die Kolpingsfamilie St. Elisabeth ganz besonders für die Gastfreundschaft und das offene Haus sowie das gute Essen und Trinken. Aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kolpingakademie an der Spitze Wolfram Kohler, Kolpingbildungswerk, Bamberg und Anke Gabcke, Kolpingakademie Nürnberg wird für die zur Verfügung Stellung der Räume für Veranstaltungen, Seminare und das Autogene Training herzlich gedankt. ■

*Horst W. Henn, 1. Vorsitzender
der Kolpingsfamilie St. Elisabeth*



Diözesanwallfahrt

„Kolping – für eine menschenwürdige Zukunft“, das Projekt des Diözesanverbandes war auch Thema für die 29. Diözesanwallfahrt nach Marienweiher. Dabei wurde das Diözesanmotto mit den Begriffen der Imagekampagne des Kolpingwerks Deutschland verknüpft: Begeisterung – Freude – Mut – Verantwortung – Gottvertrauen – Tatkraft. Gelobt wurden - wie schon in den vergangenen Jahren - die Texte zur Vorbereitung und zur Besinnung, die viele Anregungen auch für die Zeit nach der Wallfahrt beinhalten. Die Geheimnisse des Rosenkranzes, die während der Fußwallfahrt gebetet wurden, standen ebenfalls unter den Stichworten der Imagekampagne. In seiner Predigt beklagte Diözesanpräses Wittmann, veranschaulicht durch Beispiele, die von Vorstandsmitgliedern vorgetragen wurden: wie zu Zeiten des Propheten Amos! Auch heute gibt es noch Ausbeutung des Menschen, die Geschäftemacherei am Sonntag, Tricks und Spekulationen, und alles auf Kosten der Schwachen. Präses Wittmann forderte dazu auf, sich mit Gott auf die Seite der Unterdrückten zu stellen, so wie es in vielen Kolpingsfamilien in verschiedenen Aktionen bereits geschieht. Damit wir uns als Christen und Kolpinger für eine menschenwürdige Zukunft aller einsetzen können, brauchen wir Begeisterung und Mut, Tatkraft und Gottvertrauen. So zeigen wir, dass wir zu unserer Verantwortung stehen. Gelingt es uns, dann stellt sich auch Freude ein, die Freude, dass wir mitwirken können an einer gerechteren Gesellschaft. Bei der Dankandacht mit Diakon Farrenkopf am Nachmittag stand Maria im Mittelpunkt, die voller Begeisterung und Freude ihrer ganz besonderen Verantwortung gerecht wurde. Darin ist sie unser großes Vorbild. ■

Aus unserem Wallfahrtsheft

Begeisterung

Adolph Kolping war ein Mensch, der begeistern konnte!

Unsere Begeisterung muss kreativ werden, wie es ein seliger Kolping war, der nicht resignierte angesichts dessen, was er in der Welt sah und was er erleben musste.

Seine Begeisterung schaffte es, sich eine neue Welt vorzustellen, eine Welt auszumalen, auszudenken, eine Welt, in der ein Traum verwirklicht wird:

Der Traum vom neuen Himmel und der neue Erde.

Unsere Begeisterung muss Hände bekommen, die Hand anlegen an dieser kranken Welt, heilende Hände, die die Tränen abtrocknen und Wunden verbinden. Hände, die sich nicht abfinden mit der Unerlöstheit dieser kranken Welt.

Unsere Begeisterung muss Füße bekommen, die sich wundlaufen für das Heil der Welt, denen kein Weg zu weit und zu schwer ist, zu den Menschen zu gehen, die den Weg Jesu Christi weiter gehen, die Gott hier auf Erden in Gang bringen.

Unsere Begeisterung muss Worte bekommen, die die Menschen verstehen, ein rechtes Wort zur rechten Zeit, Worte, die Trauer tragen, Worte, die trösten, Worte, die Freude schenken.

Adolph Kolping hat diese Begeisterung gelebt. Er wusste sich getragen von Jesu. In und mit ihm hat der neue Himmel und die neue Erde begonnen, haben Menschen gespürt, Gottes Geist verwandelt.

Gott hat den Anfang gemacht in seinem Sohn und Menschen Heil geschenkt.

Adolph Kolping hat weitergemacht und sich mit Gottvertrauen an sein Werk gewagt. Wir müssen weiter machen voller Begeisterung und mit viel Gottvertrauen, damit der Geist Gottes die Welt verändern kann.

Wir dürfen leben mit dieser Gewissheit, dass Gott seinen Geist schenkt und wir Begeisterte sein können. Gerade auch in unserer Zeit brauchen wir immer wieder diese Botschaft. Wir brauchen nicht die Verdoppelung unserer Resignation, sondern die Sprengkraft gelebter Hoffnung.

Und wir dürfen begeistert sein von dieser Hoffnung, weil Gott uns seinen Geist über uns ausgießt, weil er uns die Kraft schenkt als Propheten zu leben, als Menschen, die von diesem Neuen, das kommen wird, nicht nur träumen, sondern die die Kraft haben, sich für dieses Neue einzusetzen.

Und das nehmen wir Kolpinger uns vor:

Müde sein

und doch andere aufmuntern,

Sich verlassen fühlen

und doch andere zum Lächeln bringen.

Selber voller Fragen stecken

und sich Ratsuchenden doch nicht verweigern.

Gehetzt sein

und doch andere nicht mit Ausreden abwimmeln.

Schmerzen haben

und doch anderen gegenüber Geduld aufbringen.

Belastet sein

und doch anderen tragen helfen.

Nach einem Ausweg tasten

und doch die Hand eines anderen nicht loslassen.

Vieles entbehren

Und doch anderen nichts missgönnen.

Enttäuscht sein

und doch anderen einen Streifen Hoffnung vorleben.

Sich ausgebrannt vorkommen

und doch anderen helfen, Sinn zu finden.

Betend selber ohne Antwort sein

und doch anderen den Glauben erlebbar machen,

Mit Ärger angefüllt sein

und doch den Gruß jedes anderen erwidern.

Enttäuscht sein

und doch die Fehler der anderen nicht an die große Glocke hängen.

Keinen Dank bekommen

und doch unentwegt für andere da sein.



Begeisterung
Freude
MUT
Verantwortung



Familienwallfahrt

„Klein – aber oho“, so kann man unsere Familienwallfahrt am 25. Juli 2010 bezeichnen. Eine kleine Schar zog mit Bannern von Jungenhofen zum Kreuzberg. „Mit allen Sinnen“ machten wir uns auf den Weg und sammelten wie Frederik, die kleine Maus in der Erzählung von Leo Lionni, Farben, Töne und Gerüche. Dazu gab es ein Beutelchen zum Sammeln und viele schöne Geschichten und Anregungen für unterwegs. Dabei entdeckten wir: „Gottes Schöpfung ist bunt“ und bei all den Wundern der Natur können wir Gott als den Schöpfer entdecken. Mit allen Sinnen heißt auch, zwischendurch Picknick machen und es sich schmecken lassen. Hier stießen auch die Fahrrad-Wallfahrer zu uns dazu. Im Gottesdienst wollten wir dann unser Gehör schärfen, vor allem, damit wir auch Gott hören können! Ausklang war dann wieder auf den Kellern, wo es eine Stärkung gab und die Kinder herumtollen konnten. Eine gelungene Wallfahrt für unsere Familien – ein Dankeschön an das Vorbereitungsteam.



Gebet (bei unserer Familienwallfahrt)

Guter Gott,
oft sind wir so unaufmerksam;
wir sehen nicht, wie schön die Welt ist;
wir hören nicht die leisen Töne;
wir merken nicht, wenn jemand uns braucht;
wir genießen nicht die Düfte und all das
Schmackhafte, das es gibt;
wir staunen nicht, wie vielfältig Deine Welt ist
und staunen auch zu wenig über Dich.
Lass uns nun mit offenen Sinnen diesen Tag
erleben. – Amen

Segen auf dem Weg (bei unserer Familienwallfahrt):

Guter Gott,
segne unsere Augen,
dass sie Deine Herrlichkeit
in der Natur entdecken;
segne unsere Ohren,
dass sie das Zwitschern der Vögel und
das Rauschen des Windes nicht überhören;
segne unsere Nasen,
dass sie den Duft einer Blumenwiese genießen;
segne unseren Mund,
dass wir Dich loben und preisen für alles,
was Du erschaffen hast;
segne unseren Körper,
dass er sich entfalten kann und sich
dem Himmel entgegenstreckt;
segne unsere Hände,
dass sie einfühlsam und gut sind;
segne unsere Füße,
dass sie sich auf den rechten Wegen machen;
Guter Gott, segne unseren Weg,
unser Beisammensein, segne alle,
an die wir denken, die wir lieben.
Begleite uns mit Deinem Segen und lass uns
Deine Spuren entdecken.

Amen

Pastoraltag in Nürnberg

Nach längerer Pause lud unser Diözesanpräses wieder zu einem Pastoraltag ein, diesmal aber nach Nürnberg. Dort trafen wir uns in der Jugendkirche LUX und erfuhren mehr über das interessante Konzept der Jugendkirche. Wen es interessiert, kann sich bei www.lux-jungekirche.de umschauen – oder direkt in der Leipziger Str. 25. Zum Mittagessen ging es ins Kolpinghaus; auf diese Weise gestärkt konnten wir die renovierten Räume des Jugendwohnens besichtigen. In zwei Arbeitsblöcken am Nachmittag wurde ein Arbeitspapier des Landespräses zum Dienst des Präses und des pastoralen Dienstes diskutiert und einige Informationen gegeben. Ausgestattet mit Materialien zur Imagekampagne und den Geschenken zum Diözesanprojekt „Kolping – für eine menschenwürdige Zukunft“ ging dieser interessante Tag zu Ende.



Kolping und Internet

Microsites bei www.kolping.de und MEINE Kolpingsfamilie

Das Angebot eines Internetauftritts als Unterseite von www.kolping.de

Als Microsite bezeichnet man im Webdesign eine schlanke Website mit wenigen Unterseiten und geringer Navigationstiefe innerhalb eines größeren Internet-Auftritts. Die Microsites sind optisch von der eigentlichen Website unabhängig und bilden thematisch und gestalterisch eine eigenständige kleine Internetpräsenz.

Bei unserer Vorstandetagung in Vierzehnheiligen vom 22.10.-23.10.2010 hat uns unser Kolpingbruder Heinrich Wullhorst kurz über die Möglichkeiten eines eigenen Internetauftritts im Rahmen der Kolping Microsites informiert.

Hier ein paar Punkte die ich so zusammengefasst einmal weitergeben möchte:

- Für jede Kolpingsfamilie steht bereits JETZT eine Microsite zur Verfügung und ist mit „Grunddaten“ (Name und Tel. des Vorsitzenden) und der Mitgliederzahl gefüllt
- Diese Internetseite hat derzeit einen „Standard-Text“ der geändert bzw. gelöscht werden kann.



- Die Seite kann unter www.kolping.de und dort unter „Kolping vor Ort“ gefunden werden (es öffnet sich ein Fenster zu Suche von Kolpingsfamilien)
- Die Seite kann für die Kolpingsfamilie zur Gestaltung freigeschalten werden <http://www.kolping.de/php/evewa2.php?menu=5013&gliederung=0> (Mail an die Adresse im Text)
- Diese Informationen sind auch grundsätzlich so unter www.kolping.de unter „Medien“ und dort unter „Unsere Microsites“ zu finden.

- auf der o.g. Seite ist auch eine kurze Anleitung zu finden
- der Internetauftritt erhält eine eigene Adresse die wie folgt aussehen soll: <http://bamberg.dv.kolping.de> für den DV.
- Der so beschriebene Internetauftritt ist kostenlos.
- Es können eigene Logos und Bilder eingepflegt werden. Auch der Header (Bild im Kopf der Seite) kann individuell sein.

Viel Erfolg bei der Webseitengestaltung.

TK Josef Weber



Neuer Internet-Auftritt

des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg: Kolpingwerk-Bamberg.de



Ein Blick auf die Internet-Seiten unseres heutigen Auftritts zeigt, dass eine Reihe Kolpingsfamilien ihr Veranstaltungsprogramm noch nicht in's Internet gestellt haben. Damit geht leider auch ein Teil unserer so wichtigen Öffentlichkeitswirkung zur weiteren positiven

- Imagebildung und
- Steigerung des Bekanntheitsgrades

verloren. Das wollten wir ändern und gleichzeitig den Internet-Auftritt des Diözesanverbandes den neuesten Erkenntnissen anpassen.

Das Internet bietet mehr als die Darstellung des Veranstaltungsprogramms des Diözesanverbandes und der Kolpingsfamilien. Es ist ein hervorragendes Medium, um sich einen Gesamtüberblick über den Bundesverband Deutschland und die vielen weiteren Einrichtungen sowie über das Internationale Kolpingwerk zu verschaffen. Denn schließlich sollen die Besucher unserer Internet-Seiten von uns einen so guten Eindruck gewinnen, dass sie sich möglicherweise für eine Mitgliedschaft interessieren. Es ist deshalb folgende neue Gliederung vorgesehen:

Startseite

Damit die Besucher unserer Internetseiten sofort unseren neuen Werbeauftritt sehen, haben wir die **Imagekampagne** den Internetseiten vorangestellt. Die Kampagne wird unter dem bekannten Logo:

„**Verantwortlich leben, solidarisch handeln**“ bzw. „**Wir sind Kolping**“ erscheinen.

Die Schlüsselworte:

Verantwortung, Tatkraft, Mut, Gottvertrauen, Freude und Begeisterung.

spielen dabei eine entscheidende Rolle. Wir haben auf der Internetseite einen Auszug aus der Kampagne gezeigt. Die Anzeigen und andere Werbemittel der Kampagne werden aktuell, nach Veröffentlichung ergänzt.

1. Wer sind wir?

Kolpingwerk, Diözesanverband Bamberg, des Kolpingwerkes Deutschland, des Internationalen Kolpingwerkes und Kolpingwerk Europa.

(Siehe: www.kolping.de; www.kolping.net; www.kolpingwerk-europa.net.)

Es folgt die Karte des Diözesanverbandes mit den K' s der einzelnen Kolpingsfamilien und deren Adressen, Vorständen und aktuellen Programmen.

Die jeweiligen K's können angeklickt werden.

2. Wofür stehen wir?

Es werden die 12 Sätze aus dem Leitbild aufgeführt. Durch Anklicken einer Nr. erscheinen die aktuellen Aktionen aus dem Bundesverband und dem Diözesanverband Bamberg. Diese werden zeitnah ergänzt. Natürlich können in diesem Kapitel auch alle Passagen unseres Leitbildes dargestellt werden.

3. Was bieten wir?

Dazu werden die aktuellen Angebote des Diözesanverbandes und der Kolpingsfamilien, wie bisher in chronologischer Reihenfolge (Jan.bis Dez.) dargestellt.

Das unter dem Motto:

„**Kolping – für eine menschenwürdige Zukunft**“

kreierte Diözesanprojekt, an das sich die Kolpingsfamilien in der Diözesanversammlung 3/2010 angeschlossen haben und in der Vorsitzendenkonferenz erneut diskutiert wurde, mit den Schwerpunkten:

- Familien/Junge Familien, 50+, Senioren
- Eine Welt
- Arbeitswelt

soll zu gegebener Zeit in das Internet übernommen werden.

Das Kolping-Diözesanverband-Forums ist ausschließlich für den Diözesanvorstand vorgesehen. Dazu sind in jedem Falle Login und Password erforderlich.

Außerdem sind „Links“ vorgesehen: zur Kolpingjugend zum Kolpingbildungswerk zum Bundesverband u. a.

Die Programmangebote der KF's können ab sofort per (e-mail oder Datenträger an das Diözesanbüro Bamberg gemeldet bzw. direkt an die e-mail Adresse: ifo@web-optimierung.net (Dariusz Miskiewicz, Nürnberg) gesandt werden.

Die Kolpingsfamilien, die heute bereits einen eigenen Internet-Auftritt besitzen, können ihre „Angebote“ direkt eingeben.

Das Verbandsmagazin „Wir Kolpinger“ haben wir ebenfalls in's Internet gestellt und ist damit für die Mitglieder sowie auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Außerdem wird der

„Wir Kolpinger“ wie bisher in gedruckter Form den KF's zur Verfügung gestellt.

Weitere Klicks können wie bisher auf folgende Kolping Angebote erfolgen:

- Kolpingjugend DV Bamberg.
- Kolpingbildungswerk, DV Bamberg.
- Erzbistum Bamberg.
- Kolpingwerk Landesverband Bayern.
- Kolpingwerk Deutschland.
- Kolpingjugend Deutschland.
- Internationales Kolpingwerk.
- Kolpingwerk-europa.net.

Horst W. Henn,
Diözesanvorstandsmitglied für Bildung und
Kommunikation sowie die Leitung
des Fachausschusses „Verbandsentwicklung“.

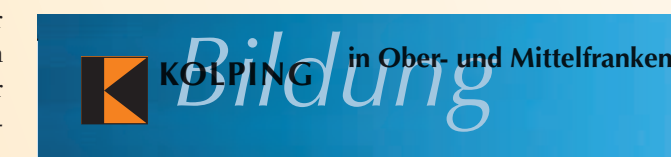


Offene Türen im Kolping-Bildungszentrum Fürth

anlässlich seines einjährigen Bestehens

Auf große Nachfrage stießen die beiden dreistündigen EDV-Seminare für Senioren, die das Kolping-Bildungszentrum in der Kurgartenstraße 54 anlässlich seines einjährigen Bestehens in Fürth kostenlos anbot. „Wir hätten auch sechs Kurse füllen können“, sagte Leiterin Anke Gabcke, die beim parallel stattfindenden Tag der offenen Tür zusammen mit ihrem 14-köpfigen Team das Angebot der Einrichtung einer breiten Öffentlichkeit vorstellte. Diese beinhaltet neben Eingliederungsmaßnahmen im Auftrag der Arbeitsagentur ebenso ausbildungsbegleitende Hilfen, berufliche Weiterbildung, Deutschkurse für Migranten sowie Schülernachhilfe.

Insgesamt nahmen im ersten Jahr rund 800 Jugendliche und Erwachsene an den Kursen teil – „mit guten Erfolgsquoten“, so Anke Gabcke. Das Kolping-Bildungszentrum engagiert sich auch in der Ganztagesbetreuung an Schulen, unter anderem an der Kiderlin-Hauptschule.





Ehrung für außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement

Der Bezirkstag von Oberfranken hat die Verleihung der Ehrenmedaille in Silber an Prof. Dr. Manfred Haidl aus Bamberg beschlossen. Manfred Haidl ist seit 1992 ehrenamtlicher Vorsitzender des Kolping-Bildungswerkes im Diözesanverband Bamberg. „In dieser Zeit hat er die Entwicklung des Bildungswerkes maßgeblich geprägt und vorangetrieben. Unter seiner Führung hat sich das Kolping-Bildungswerk Bamberg zu einem bedeutenden Bildungsunternehmen in Ober- und Mittelfranken entwickelt. Insgesamt über 100.000 Menschen haben in dieser Zeit durch das Bildungswerk Bamberg Bildung, Förderung und Unterstützung erfahren“, heißt es in der Mitteilung des Bezirkstages. ■

Manfred Haidl wechselt in Aufsichtsrat Strukturreform im Kolping-Bildungswerk Bamberg



Das Kolping-Bildungswerk Bamberg hat sich in seiner Mitgliederversammlung eine neue Satzung gegeben, die die Bildung eines Aufsichtsrates vorsieht, an dessen Spitze Prof. Dr. Manfred Haidl gewählt wurde. „In den 40 Jahren seines Bestehens hat das Kolping-Bildungswerk Bamberg ständig an Bedeutung gewonnen und immer mehr Menschen Unterstützung gewähren können“, so Manfred Haidl. Die Reform des Bildungswerkes sei erforderlich, um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und die Organisationsstruktur der wirtschaftlichen Größe des Bildungswerkes anzupassen. Dem Aufsichtsrat gehören an: Prof. Dr. Manfred Haidl als Aufsichtsratsvorsitzender, Michael Eisentraut als sein Stellvertreter, Prof. Dr. Alfred Hierold, Thomas Laumayer, Wolfgang Simon, Rudolf Weißmann und Wilfried Wittmann.

Das Kolping-Bildungswerk wird nach dieser Reform von einem hauptamtlichen Vorstand geführt, zu dem Wolfram Kohler und als sein Stellvertreter Stefan Bothe bestellt wurden. „Seit 40 Jahren ist das Kolping-Bildungswerk darauf spezialisiert, Menschen zu fördern und Bildung zu vermitteln, auf der Basis bewährter pädagogischer Konzepte, praxisnah und erfolgsorientiert“, so der neu bestellte Vorstand Wolfram Kohler. Das Know-how in den Bereichen Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und Firmenschulungen mache Kolping zum verlässlichen Partner für die Wirtschaft und öffentliche Auftraggeber. Weil

Kolping genau wisse, was der Arbeitsmarkt fordert, seien die Erfolge von Kolping bei der Vermittlung ausbildungs- und arbeitsplatzsuchender Menschen überdurchschnittlich hoch, so Wolfram Kohler.

Das Kolping-Bildungswerk Bamberg ist eine traditionsreiche Bildungsorganisation in Franken. Es wurde im Jahr 1970 als gemeinnütziger Träger beruflicher Bildung gegründet und zeichnet sich durch sein offenes, christlich orientiertes Konzept, sein breit gefächertes Programm und seine engagierten Lehrkräfte aus. Heute beschäftigt das Bildungswerk 250 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mehr als 13.000 lern- und ausbildungswillige Jugendliche und Erwachsene besuchen jährlich die Bildungs- und Fördermaßnahmen. Die zentralen Kolping-Standorte im Erzbistum Bamberg sind Ansbach, Bad Windsheim, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Dietersheim, Forchheim, Fürth, Lauf, Lichtenfels, Neustadt an der Aisch, Nürnberg und Rothenburg ob der Tauber. In Bamberg existieren vier Einrichtungen: die Kolping-Akademie und die Adolph-Kolping-Berufsschule in der Hartmannstraße, das Kolping-Technologiezentrum in der Gutenbergstraße und das Kolping-Werkstattszentrum am Laubanger. Diese Bamberger Einrichtungen besuchen täglich über 1.000 junge und ältere Menschen. ■

Kontakt:

Wolfram Kohler
Kolping-Bildungswerk im Erzbistum Bamberg e.V.
Willy-Lessing-Straße 1, 96047 Bamberg
Tel. (09 51) 9 81 31-11

Christoph Huber neuer Kolping-Landespräses

Diözesanversammlung wählt bisherigen Regionalpfarrer zum geistlichen Begleiter

München, 11. Oktober 2010. Christoph Huber (42) ist neuer Präses des Kolpingwerkes für den Diözesanverband München und Freising und den Landesverband Bayern. Er wurde am Sonntag, 10. Oktober, von der Versammlung des Diözesanverbandes München und Freising als Präses gewählt und ist damit satzungsgemäß auch Präses für den Landesverband des katholischen Sozialwerkes. Sein Vorgänger, Monsignore Rainer Boeck, hat mittlerweile die Leitung des Bildungszentrums Kardinal-Döpfner-Haus auf dem Freisinger Domberg übernommen.

Das Kolpingwerk kennt der neue Präses schon von früheren Arbeitsstellen. Ihm ist besonders die Arbeit der Kolpingsfamilien vor Ort wichtig: „Sie sind Gemeinschaften, die Menschen eine Heimat geben. Das wird auch in Zukunft eine große Rolle spielen.“ Genauso schätzt er den zweiten Pfeiler der Kolpingarbeit, die Jugendbildungsarbeit: „Junge Menschen werden befähigt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Das Kolpingwerk ist so auch ein schönes Beispiel dafür, wie sich die Kirche in die Gesellschaft einbringt.“ Er geht voller Offenheit in seine neue Aufgabe und will erst einmal auf die Bedürfnisse und Wünsche der Mitglieder horchen. „Es ist eine Ehre für mich, dass ich für das Amt vorgeschlagen wurde“, so Christoph Huber. Vor seiner Wahl zum Diözesan- und Landespräses des Kolpingwerkes war der 42-jährige Christoph Huber, der aus Reit im Winkl stammt, Regionalpfarrer im Regionalteam Süd, das die Pfarreien und Dekanate im Süden der Erzdiözese von Wolfratshausen bis Werdenfels und Berchtesgaden betreut. Davor war er in der Gemeinde Olching, dem Pfarrverband Holzland und der Pfarrei St. Peter und Paul in München-Feldmoching tätig.

Monsignore Rainer Boeck war zehn Jahre lang Diözesan- und Landespräses des Kolpingwerkes, zuvor war er Erzbischöflicher Sekretär bei Kardinal Friedrich Wetter und Regens des Erzbischöflichen Priesterseminars St. Johannes der Täufer in München. Er hat seine Tätigkeit als Präses sehr genossen. „Am meisten hat mich beeindruckt, wie das Kolpingwerk die Herausforderungen der Zeit annimmt und nach ihnen handelt – ganz im Sinne von Adolph Kolping. Und natürlich, wie viele Menschen sich ehrenamtlich einbringen, Zeit und Geld investieren“, sagt Rainer Boeck. ■

Hinweis: Nähere Infos beim Kolpingwerk München und Freising unter 089/59996950 (oder beim Landesverband Bayern unter 089/59996910)



Der Diözesanverband Kolpingwerk Bamberg gratuliert.

In der konstituierenden Vollversammlung des Diözesanrates Bamberg wurde die stellvertretende Diözesanvorsitzende, Jutta Jopp-Wolf am 2. Oktober 2010 in Bamberg von den Delegierten in das Landeskomitee der Katholiken in Bayern gewählt. Wir freuen uns sehr darüber und gratulieren ihr von ganzem Herzen. Damit hat Kolping eine gewichtige Stimme mehr in diesem kirchlichen Landesgremium. ■

hwb



Das Kolpingwerk Deutschland zeigt Profil:

Beschlüsse vom Bundeshauptausschuss

Wir sind nicht Herr über Leben und Tod!

*Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes Deutschland
lehnt Präimplantationsdiagnostik (PID) ab*

Mit drei Delegierten (D-Vorsitzender Rudolf Weißmann, Stellvertreterin Jutta Jopp-Wolf und Diözesanpräses Pfr. Wilfried Wittmann) war unser Diözesanverband auf dem Bundeshauptausschuss (BHA) in Berlin vom 5. bis 7. November vertreten. Wichtige Themen waren neben den üblichen Berichten aus den Diözesanverbänden und dem Rechenschafts- und Finanzbericht des Bundesvorstandes ein Grundlagenpapier zum Thema Bildung, das nochmals überarbeitet wird, die Rückmeldung der Leserbefragung zum Kolpingmagazin und die Zukunftsprojekte „Kolping 2015 – nachhaltig aktiv“ mit Themen wie: Imagekampagne, Kolpinggemeinschaften und Einzelmitglieder, Schwarzmitglieder und Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen des Kolpingwerks.

Interessant ist die inhaltliche Arbeit des Bundeshauptausschusses, die in den Beschlüssen zutage tritt:

So wurde eine Erklärung zu Präimplantationsdiagnostik, ein derzeit kontrovers diskutiertes Thema, beschlossen mit der Grundsatzthese: „Wir sind nicht Herr über Leben und Tod“

„Die unverfügbare Würde des Menschen muss vom ersten Moment seiner Existenz im Mittelpunkt stehen und zentrale Richtschnur in allen Lebensphasen sein. Daher ist eine gesetzliche Regelung mit einem Verbot der Präimplantationsdiagnostik unverzichtbar. Der Mensch macht sich bei dieser Diagnose zum Herrn über Leben und Tod.“ So heißt es in einer Stellungnahme, die der Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes Deutschland am Wochenende in Berlin verabschiedete.

Anfang Juli hatte der Bundesgerichtshof in einem Grundsatzurteil festgestellt, dass die Präimplantationsdiagnostik (PID) nicht in jedem Fall gegen das Embryonenschutzgesetz verstößt und damit unter bestimmten Voraussetzungen straffrei bleibt. Seitdem gibt es Forderungen nach einem expliziten Verbot dieser Untersuchungsmethode. Bei PID werden im Reagenzglas erzeugte Embryonen auf Risikofaktoren untersucht und bei einem schwerwiegenden genetischen Schaden vernichtet.

„Präimplantationsdiagnostik ist mit dem christlichen Menschenbild nicht zu vereinbaren. Es verstößt gegen die Achtung der Menschenwürde und dem im Grundgesetz festgelegten Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“, erklären die mehr als 150 Delegierten des katholischen Sozialverbandes aus der gesamten Bundesrepublik weiter. Die Präimplantationsdiagnostik verletze das grundgesetzlich festgeschriebene Verbot der Benachteiligung wegen einer Behinderung, wenn das Leben eines Embryos wegen eines auffälligen genetischen Befundes vernichtet wird. „Die Unverfügbarkeit des menschlichen Lebens verbietet jede Selektion von Embryonen. Nach unserer Verfassung ist menschliches Leben einzigartig, wertvoll und uneingeschränkt schützenswert - unabhängig von Behinderungen oder Krankheiten.“

Weiter heißt es in der Erklärung: „Das Akzeptieren von Unvollkommenheit und Unverfügbarkeit des Lebens müssen wir in einer Gesellschaft, in der all zu häufig die perfekte Programmierbarkeit des Lebens unterstellt wird, neu erlernen. Der Schutz jeglichen Lebens muss im Vordergrund stehen. Das macht die Diskussion um die Präimplantationsdiagnostik erneut deutlich.“

Das Kolpingwerk Deutschland begrüßt die Aufhebung des Fraktionszwanges bei einer Entscheidung über die Präimplantationsdiagnostik im Deutschen Bundestag. „Bei einer solchen Entscheidung sind die Abgeordneten allein ihrem Gewissen verpflichtet.“

Deutliche Zustimmung fand auch die Erklärung zur Familienpflegezeit, wie sie von der Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) in die öffentliche Diskussion eingebracht wurde. Auch diese Erklärung wollen wir mit abdrucken:

*Das Kolpingwerk
Deutschland unter-
stützt deshalb die
von der Bundes-
familienministerin
eingeschlagene
Gesetzesinitiative
und verweist auf
die Notwendigkeit
eines gemeinsamen
Konsenses in der
Politik, bei den
Arbeitgebern und
bei den Bürgerinnen
und Bürgern.*

Kolpingwerk Deutschland begrüßt Familienpflegezeit

*Stellungnahme des Bundeshauptausschusses
des katholischen Sozialverbandes.*

„Der angekündigte Gesetzentwurf von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) zur Regelung der von ihr vorgeschlagenen Familienpflegezeit, wird vom Kolpingwerk Deutschland begrüßt.“ Danach sollen Arbeitnehmer, die einen Angehörigen pflegen zwei Jahre lang ihre Arbeitszeit um 50 Prozent reduzieren, aber 75 Prozent ihres Gehaltes beziehen. Nach der Pflegezeit arbeiten sie wieder in vollem Umfang und erhalten für zwei Jahre nur 75 Prozent ihres Gehaltes. Eine solche Regelung eröffne Vorteile für die berufstätigen Pflegepersonen wie für die Unternehmen. Den Arbeitgebern geht betriebliches Wissen nicht verloren, und die wertvolle Zeit für die pflegebedürftigen Angehörigen wird ausgeweitet. Der unverzichtbare Beitrag des Arbeitgebers ist in diesem Fall das Einräumen der Flexibilität für die berufstätigen Pflegepersonen. Dies stellt sicherlich eine Herausforderung dar, ist aber angesichts der gesellschaftlichen und demographischen Entwicklung und dem wohlverstandenen Eigeninteresse am Erhalt qualifizierter Mitarbeiter letztlich alternativlos. Insbesondere vor dem Hintergrund des wachsenden Facharbeitermangels ist es für die Unternehmen von großer Bedeutung Mitarbeiter zu halten.

Das Kolpingwerk Deutschland unterstützt deshalb die von der Bundesfamilienministerin eingeschlagene Gesetzesinitiative und verweist auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen Konsenses in der Politik, bei den Arbeitgebern und bei den Bürgerinnen und Bürgern. Alle drei Gruppen müssen sich durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die familienfreundliche Flexibilisierung der Arbeitswelt und die Bereitschaft, unter materiellen Einbußen Verantwortung für die pflegebedürftigen Angehörigen zu übernehmen, an der Weiterentwicklung der Pflege von morgen beteiligen.

Mit dieser Gesetzesinitiative wird unser Sozialstaat entlastet, indem das Prinzip der Eigenverantwortung gestärkt wird. Gleichzeitig erfolgt damit gesellschaftliche Aufwertung der Familienarbeit, zugleich ein wichtiger Schritt in die vom Kolpingwerk Deutschland geforderte Gleichwertigkeit der Arbeitsformen Erwerbsarbeit, Familienarbeit und bürgerschaftlichen Engagements. ■

Jubiläen

- 06. 01. 2011** **150 Jahre Kolpingsfamilie Nürnberg-Zentral**
(Festgottesdienst und Empfang)
- 16. / 17. 07. 2011** **150 Jahre Kolpingsfamilie Kronach**
(Sonntag: Festgottesdienst mit anschl. Familienfest)

Termine 2011

- 03. 01. 2011** **Arbeitskreis für Mutter-Kind-Wochen-Leiterinnen**
Leitung: Luitgard Dannhardt
- 21. 01. 2011** **Fachausschuss Gesellschaft und Politik**
Ort: Bamberg
Leitung: Manfred Link
- 30. / 31. 01. 2011** **Treffen der bayer. Präsidies in Bamberg**
- 25. – 27. 02. 2011** **Auftankwochenende für Mütter**
Ort: Kloster Kirchschletten
Leitung: Luitgard Dannhardt

- 15. – 17. 03. 2011** **Politisches Seminar zur Außenpolitik- und Sicherheitspolitik in Kooperation mit dem Bildungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung**
Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth
Leitung: Manfred Link
- 26. / 27. 03. 2011** **Diözesanversammlung in Vierzehnheiligen**
- 06. 04. 2011**
18.00 – 21.00 Uhr **Fachausschuss Verbandsentwicklung (FA V)**
Ort: Diözesanbüro Bamberg
Leitung: Horst W. Henn
- 09. 04. 2011**
10.00 – 16.00 Uhr **Vorstandsschulung „Internet-Auftritt“**
Ort: Diözesanbüro Bamberg
Leitung: Horst W. Henn
- 15. – 17. 04. 2011** **Mutter-Kind-Wochenende**
Zielgruppe: Mütter mit Kindergarten-kindern
Ort: Arbeitnehmer-Begegnungsstätte Obertrubach
Leitung: Andrea Ramming, Brigitte Bergmann
- 22. 05. 2011** **Familien-Rallye in Röthenbach/Pegn.**

- 27. – 29. 05. 2011** **Mutter-Kind-Wochenende**
Zielgruppe: Mütter mit Schulkindern
Ort: Arbeitnehmer-Begegnungsstätte Obertrubach
Leitung: Gisela Kohlmann, Andrea Denzler
- 02. – 05. 06. 2011** **Wandern mit Leib und Seele in Nördlingen**
Leitung: Heinz-Ulrich Stein
- 04. 06. 2011** **Diözesan-Familiientag in Nürnberg**
(im Rahmen 150 Jahre Kolpingsfamilie Nürnberg-Zentral)
- 06. 07. 2011**
18.00 – 21.00 Uhr **Fachausschuss Verbandsentwicklung (FA V)**
Ort: Diözesanbüro Bamberg
Leitung: Horst W. Henn
- 09. 07. 2011**
10.00 – 16.00 Uhr **Vorstandsschulung „Öffentlichkeitsarbeit“**
Ort: Diözesanbüro Bamberg
Leitung: Horst W. Henn
- 15. – 17. 07. 2011** **Mutter-Kind-Wochenende „Kleine Zwerge ganz groß“**
- 15. – 17. 07. 2011** **Vater-Kind-Zeltlager in Hühnerloh**
- 13. – 21. 08. 2011** **Studien- und Begegnungsreise „Auf den Spuren Adolph Kolpings in Holland und im Münsterland“**
Leitung: Manfred Link

- 07. 09. 2011**
18.00 – 21.00 Uhr **Fachausschuss Verbandsentwicklung (FA V)**
Ort: Diözesanbüro Bamberg
Leitung: Horst W. Henn
- 10. 09. 2011**
10.00 – 16.00 Uhr **Vorstandsschulung „Adolph Kolping – mit Ideen für 1000 Jahre – Anregungen für den Kolping-Gedenktag“**
Ort: Diözesanbüro Bamberg
Leitung: Horst W. Henn
- 16. / 17. 09. 2011** **Klausur der Mutter-Kind-Wochen-Leiterinnen**
Leitung: Luitgard Dannhardt
- 18. 09. 2011** **30. Diözesanwallfahrt nach Marienweiher**
- 24. 09. 2011** **Frauentag in Amlingstadt**
- 01 – 03. 10. 2011** **Wochenende für Alleinerziehende**
Ort: Haus Frankenthal, Vierzehnheiligen
- 07. / 08. 10. 2011** **Vorsitzendentagung in Vierzehnheiligen**
- 07. – 09. 10. 2011** **Kooperationsseminar für Familien mit der Hanns-Seidel-Stiftung**
Ort: Bildungszentrum Kloster Banz
Leitung: Josef Weber

Termine

- 23. – 30. 10. 2011** **Rom-Wallfahrt aus Anlass von 20 Jahren Seligsprechung Adolph Kolpings**
- 28. – 30. 10. 2011** **Mutter-Kind-Wochenende**
Zielgruppe: Mütter mit Schulkindern
Ort: Familienzentrum Heiligenstadt
Leitung: Sabine Kraus, Christine Pawlowski
- 12. / 13. 11. 2011** **Familienpolitischer Kongress in Bamberg**
- 18. – 20. 11. 2011** **Paare-Wochenende**
Thema: „Zeit zu zweit – ein Wohlfühlwochenende für Paare“
Ort: LVHS Feuerstein
Leitung: Luitgard Dannhardt, Josef Weber
- 18. – 20. 11. 2011** **Politisches Seminar zur Innenpolitik in Kooperation mit dem Bildungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung**
Ort: Bildungszentrum Kloster Banz
Leitung: Manfred Link

Wir Kolpinger im Jahr 2011

Im kommenden Jahr soll unsere Verbandszeitschrift dreimal erscheinen. Das Redaktionsteam bedankt sich für die vielen eingereichten Beiträge. Nur so ist es möglich, die Vielfalt unseres Verbandes darzustellen. Bedauerlicherweise können aus Platzgründen nicht immer alle Berichte abgedruckt werden. Ein Typ – kurze Berichte mit ein paar Bildern, lassen sich meist recht gut verarbeiten. Wir bitten darum, sich schon jetzt die Themenschwerpunkte und Redaktionsschlussstermine vorzunehmen.

Osterausgabe: Leitthema: Armut

Erscheinung: ca. 15. Kalenderwoche (11.-15. April 2011)
Redaktionsschluss: 18. März 2011

Sommerausgabe: Leitthema Bildung

Erscheinung: ca. 27. Kalenderwoche (04.-08. Juli 2011)
Redaktionsschluss: 10. Juni 2011

Impressum

Herausgeber: Kolpingwerk
Diözesanverband Bamberg
V.i.S.d.P.: Rudolf Weißmann
Redaktion: Horst W. Henn,
Albert Zurek
Layout:
kobold layout initiative, bamberg
kobold-layout.de
Auflage: 500 Exemplare
Verteiler: Vorstandsmitglieder
der Kolpingsfamilien im
Diözesanverband Bamberg
Adresse: Ludwigstraße 25,
96052 Bamberg, Tel. 0951/2087825,
Kolpingwerk-Bamberg@t-online.de,
www.Kolpingwerk-Bamberg.de

Inhalt

Seite 2 Das wahre Licht,
das jeden Menschen erleuchtet
Seite 4 Kolping – ein Lichtblick?!
Seite 6 „Globalisierung – Chancen
und Risiken“
Seite 8 Handwerkskammerwahl '10
Seite 9 Sozialwahlen 2011
Seite 10 Soziale Selbstverwaltung/
Sozialwahlen
Seite 12 1. Spendertreffen
der Nicaragua-Freunde in Bamberg
Seite 12 Partnerschaftsbesuch
in Herzogenaurach
Seite 14 Jeder gespendete Euro zählt
Seite 15 Elternttraining Höchstadt
Seite 16 Jugendwohnen
Seite 17 Kolping mit Tatkraft, Mut,
Begeisterung und Gottvertrauen
Seite 17 Margaretenkapelle

Seite 18 Abt wird Ehrenmitglied
Seite 19 Reise in den Osten
Seite 19 „Hauptsache gesund!“
Seite 20 Mein Papa und ich
Seite 21 150 Jahre Kolping Nürnberg
Seite 22 20 Jahre Kolpingsfamilie
St. Elisabeth, Nürnberg
Seite 24 Diözesanwallfahrt
Seite 26 Pastortag in Nürnberg
Seite 26 Kolping und Internet
Seite 27 Familienwallfahrt
Seite 28 Ehrung für Haidl/
Haidl wechselt in Aufsichtsrat
Seite 29 Neuer Internet-Auftritt
Seite 30 Offene Türen im Kolping-
Bildungszentrum Fürth
Seite 31 Christoph Huber neuer
Kolping-Landespräses
Seite 32 Beschlüsse vom Bundes-
hauptausschuss
Seite 34 Termine

Kolping in 12 Sätzen

1. *Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.*
2. *Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.*
3. *Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.*
4. *Wir sind in der Kirche zu Hause.*
5. *Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.*
6. *Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.*
7. *Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.*
8. *Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.*
9. *Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.*
10. *Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.*
11. *Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.*
12. *Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.*